



## Der Reichstagsausschuß über Spa.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten setzte am Mittwoch nachmittag seine Verhandlungen fort.

Abg. Spahn (Str.) weist darauf hin, daß bei Auslegung des Friedensvertrags die Maßfrage von Bedeutung ist. Im übrigen billigt der Redner die Haltung der Delegierten.

Abg. Stresemann (D. Wp.) weist eingehend die gegen den Abgeordneten Stinnes gerichtete Kritik zurück. Abgesehen von Einzelheiten, sei zu betonen, daß durch das Auftreten der Herren Stinnes und Que erst die Entente auf den Weg von Verhandlungen gebracht worden sei. Separatistische Bestrebungen werden von der Großindustrie abgelehnt, und es ist bedauerlich, daß Herr Stinnes untergeordnet worden sei, er würde aus privaten Interessen einem Einmarsch nicht mit schloßen Augen entgegengekommen haben.

Abg. Schiffer (Demokrat): Es sei unrichtig, irgendwie von einer Revision des Versailler Vertrags zu reden. Unser Rechtsstandpunkt müsse gegenüber den Einmarschdrohungen mit allem Nachdruck betonen werden. Unklar sei die Frage, was unter Entlassung der Sicherheitspolizei zu verstehen sei. Anknüpfend an die Bemerkungen des Ministers Simons über die mögliche Verletzung in der Frage der Sicherheitspolizei durch ausländische Geheimnisse betont der Redner, daß viel wichtiger im Inlande die Mitarbeit aller bei der Bevölkerung Ansehen genießenden Persönlichkeiten bei der Entlassungsaktion sei. Er wende sich dabei ebenfalls nach rechts wie nach links. Durch unsere gestern verkündigte Neutralitätserklärung ist die Streikfrage endgültig aus der Welt geschafft, ob wir mit Sowjetrußland in Frieden seien oder nicht. Nach seiner Meinung hätten wir uns auch vor der Neutralitätserklärung im Frieden mit Rußland befunden. Die Neutralitätserklärung habe jedoch Konsequenzen, die man sorgfältig ins Auge fassen müsse.

Abg. Dr. Breitscheid (N. S. P.): Einläufig kann nur sein, wer mit falschen Erwartungen nach Spa gegangen sei. Eine Revision des Friedensvertrags sei nur von dem Einfluß der arbeitenden Klassen zu erwarten. Daß in Spa nicht mehr erreicht sei, sei nicht allein Schuld der Entente. Die bisherigen Regierungen Deutschlands hätten es nicht verstanden, das gegen Deutschland bestehende Mißtrauen zu beseitigen. Der Redner tritt gegen den Abgeordneten Stresemann die Meinung, daß das Auftreten des Abgeordneten Stinnes nicht günstig gewesen sei, und bereitet sich des näheren hierüber. Der Redner warnt vor dem Gedanken einer Verlängerung der Arbeitszeit. Würde eine Verlängerung der Arbeitszeit kommen, so würde die Abneigung der Arbeiter gegen fremde Besetzung sehr nachlassen. Es wäre ihnen im Grunde gleichgültig, für welche Kapitalisten sie arbeiten.

Abg. Stämpfer (S. P. D.) tritt dieser letzten Neußerung des Redners entgegen. Die Arbeiter ließen sich von derartigen materialistisch-egoistischen Beweggründen in der Einmarschfrage nicht leiten und sind unter allen Umständen gewillt, die Einheit der Nation zu erhalten. Der Redner wünschte ebenfalls scharfe Wahrung des deutschen Rechtsstandpunktes. Der Redner beleuchtet die Einmarschdrohung insbesondere in Verbindung mit der Frage der Neutralität. Er erörtert sodann die Forderung der Sozialisierung des Bergbaues, die er als einen großen Wurf bezeichnet. Ein sozialisiertes Ruhrgebiet würde für die internationale Arbeiterschaft begehrtestes Land sein.

Abg. Höpfel (Dt.-natl.): Seine Partei habe keine besondern Erwartungen an die Konferenz von Spa geknüpft und sei deshalb nicht enttäuscht.

Reichskanzler Hehrenbach erwidert den verschiedenen Rednern und geht näher auf die Verhandlungen in Spa ein. Nach der Ankunft in Spa am Sonntag Abend habe Lloyd George durch seinen Adjutanten mitteilen lassen, daß als erster Punkt der Tagesordnung die Abrüstungsfrage behandelt würde. Die Schwierigkeit der Verständigung mit Berlin hat eine Verzögerung in der Ankunft der militärischen Sachverständigen herbeigeführt.

Abg. Frhr. v. Lersner (D. Wp.) geht kurz auf die Vorgeschichte der Einmarschfrage ein und führt insbesondere die Note vom 23. Dezember an. Die Entente wisse, daß sie gar nicht das Recht zum Einmarsch habe. Ein Einmarsch würde ein Verstoß des Versailler Friedens und des Völkerrechts sein.

Abg. Frau Sender (N. S. P.) polemisiert gegen die Beteiligung des Abgeordneten Stinnes an den Verhandlungen in Spa. Die Rednerin teilt zur Lage im Osten mit daß in Ludwigshafen Waffentransporte der Entente nach dem Oker eingetroffen seien. Die Arbeiter halten die Beförderung dieser Waffen abgelehnt. Gegen Separationsbestrebungen trete ihre Partei mit aller Schärfe auf. Die Rednerin schließt mit einigen speziellen Fragen.

In seinem Schlusswort lehnt Dr. Simons ab, daß von einem eigentlichen Erfolg der Delegation gesprochen würde. Er habe nichts anderes erwartet, als daß Spa eine zweite Auf- lage von Versailles sein würde. Das, was die Delegation herbeibringt hätte, sei kein Erfolg, sondern eine schwere Belastung unserer Bevölkerung und Wirtschaft. Es sei allerdings nicht richtig, daß durch Spa unsere Lage im Verhältnis zu früher erschwert sei.

Am 10. Juli mußte die Reichswehr reduziert sein und die Einwohnerwehr und Sicherheitswehr mußten nach den Noten vom Ende Juni aufgelöst resp. umgeformt werden. Die von uns zu liefernden Kohlen waren durch die Wiederherstellungskommission auf 24 Millionen Tonnen monatlich festgesetzt. Es sei nun erreicht, daß die Reduktion der Reichswehr 6 Monate später und die Entlassung erst in 3 Monaten durchgeführt werden müsse. Weiter hätten wir statt 24 nur 2 Millionen Tonnen zu liefern und für diese Lieferung hätten wir nicht ganz unbedeutlichen Wert erzielt. Das seien die guten Seiten der Abmachung, keineswegs aber ein Erfolg, mit dem wir etwa zufrieden sein könnten.

In der Entlassungsfrage tritt der Reichsminister den falschen Auslegungen seiner Erklärung in der Pressekonferenz vom 19. Juli entgegen. Er habe dabei etwa an die kanadischen Kontrahenten gedacht und gemeint, daß man vielleicht jemand, der mit dieser Organisation vertraut sei, hierher bäte, um uns Rat zu erteilen. Selbstverständlich habe er nicht einen Augenblick an die Durchführung der Entlassung durch fremde Polizei gedacht.

Durch unsere Neutralitätserklärung werde nur betont, daß wir mit Polen und Rußland in Frieden leben, daß wir aber unsere Grenzen gegen die Truppen beider Länder schützen und eventuell übertretende Truppenteile entlassen müssen. Der Reichsminister gibt dann den Inhalt der in Paris in dieser Sache überreichten Note wieder. Er habe übrigens weder Furcht vor bolschewistischer Kavallerie noch vor bolschewistischer Propaganda, unser Verhältnis zu Rußland werde von uns nur vom Rechtsstandpunkt aus beurteilt.

Wenn aber etwa seitens der Entente beabsichtigt sei, Deutschland als Etappen- und Durchmarschgebiet gegen Rußland für den Fall einer Unterdrückung der Polen zu betrachten, dürfe kein Deutscher einer solchen Absicht sich schweigend beugen oder zu ihrer Durchführung helfen.

Was das Interesse der Entente an Deutschland anache, so glaube er nicht, daß sie eine Vernichtung Deutschlands wolle, weil sie wisse, daß sie mit Deutschland zugrunde gehen würde. Wenigstens müßten dies die Klügern unter unsrer Segnerin, und zu denen zählte er auch Lloyd George, Millerand und sicherlich den Grafen Storpa.

Auf eine Anfrage, ob das Kohlenabkommen ein endgültiges sei oder ob Frankreich etwa unter gewissen Umständen wieder auf den Friedensvertrag zurückgreifen könne, erwiderte der Reichsminister, daß das Kohlenabkommen vorläufig nur für sechs Monate gelte und daß dann neue Vereinbarungen zu treffen seien. Für Genf sei uns durch den Präsidenten der Konferenz in Spa ausdrücklich zugesichert, daß die deutschen Vorzüge zur Verhandlungsbasis genommen würden.

## Die Landesverräter in Bayern.

Es ist den bürgerlichen Parteien vorbehalten, unserm Land in seiner schlimmsten Not dauernden Berichtigungsbemühungen auszuliefern. Nichts kennzeichnet mehr die Heuchelei der bestehenden Massen über Vaterlandsliebe und Patriotismus, als die Zustände in Bayern, die sich immer mehr zu einer

### Gefahr für das Reich

auswachsen. Dieses selbe erbärmliche Bürgertum, das uns früher in seiner maßlosen Arroganz das Gefühl der Vaterlandsliebe abstrift, weil wir dem menschenfressenden internationalen Kapitalismus die Front der internationalen Arbeiterschaft entgegenstellten, geht jetzt in Bayern hin und wendet dem arm gewordenen Vaterland schände den Rücken. Es ist die höchste Zeit, daß hier nach dem Rechten gesehen und der Regierung klar gesagt wird: „Bis hierher und nicht weiter.“

Bayern war in Spa durch einen besondern Abgesandten vertreten und hat jetzt auch noch

### einen besondern französischen Gesandten.

Die bayerische Regierung tut, als sei sie davon gänzlich überrascht. Man dürfte wohl nicht schiefsehen, wenn man annimmt, daß die Komödie ein verabredetes Spiel ist. Die bayerischen Absonderungsbestrebungen werden durch diese Tatsache grell beleuchtet. Wie hat die bürgerliche Presse getobt, als Kurt Eisner eine besondere bayerische Außenpolitik trieb. Viel gefährlicher ist aber die Politik, die jetzt v. Kahr betreibt.

Diese Sache scheint der Reichsregierung sehr peinlich zu sein, und ganz auf Umwegen hört man etwas von einem Protest und einer Note, die nach Frankreich abgehen soll. Bezeichnend dafür ist folgende, aus Paris stammende Auslassung der französischen Regierung:

Von ausländiger Stelle wird mitgeteilt, daß der deutsche Protest gegen die Entsendung eines französischen Gesandten nach München unbegründet sei. Frankreich verfolgt in Süddeutschland keine Trennungsbemühungen. Wahrscheinlich würden auch Italien und England dem französischen Beispiel folgen. Die deutsche Note, welche sicherlich nach Paris gelangt würde, könne nur ein Argument erhalten, nämlich die Bestimmung der Reichsverfassung, welche keine direkten Beziehungen zu auswärtigen Staaten von Bundesstaaten gestattet. Dieser Punkt trifft nicht zu, da der Versailler Vertrag die Wiederherstellung der Beziehungen zu Bayern auf den Verhältnissen der Vorkriegszeit aufbaue.

Diese faulen Ausflüchte der Franzosen zeigen deutlich, welche innern Beziehungen zwischen München und Paris bestehen. Es ist ein zum Himmel stinkender Stank, daß alles unter den Augen der Reichsregierung geschehen kann und daß die Reichsarmee von 200 000 Mann, die doch vor allem zum Schutze der Reichseinheit da ist, anscheinend sich außerstande fühlt, bei den bayerischen Sonderbindern Ordnung zu schaffen. Der Ministerpräsident von Bayern, v. Kahr, hat den französischen Gesandten empfangen und damit

### auswärtige Beziehungen angeknüpft;

damit hat der höchste bayerische Beamte die Reichsverfassung gebrochen, die bestimmt, daß auswärtige Beziehungen nur vom Reich gepflogen werden dürfen.

In Oberbayern sitzt der berüchtigte General Graf von der Goltz, der in der „Deutschen Zeitung“ aufruft, auf keinen Fall die Waffen abzugeben. Möge die Entente, so sagt der adlige Gemütskranke, nur das Ruhrkohlengebiet besetzen. Er hoffe bestimmt, daß die Kammerregierung, (die bürgerliche Reichsregierung meint er nämlich) möglichst bald zum Tüfel gejagt würde.

So spielen Leute, vor denen halb Deutschland den Kopf neigt, mit dem Schicksal ganzer Länder. Das Ende wäre Zerfall des Reiches, Auflösung in kleinste Zwergstaaten und vollständiger Zusammenbruch des Deutschtums. Was aber liegt jenen bürgerlichen Schakten daran, wenn sie nur ihr Schätzchen ins Trockene bringen können. Der Esel schüttelt einen, wenn man sieht, daß diese Vaterlandsverräter sich aus denselben Kreisen zusammensetzen, die früher in Grad und Zylinder bei jeder patriotischen Feier zugegen waren und vor gemilter Vaterlandstreu seinatze plakten.

Das Schicksal Deutschlands wird von den niedrigen Häupten der Arbeiterschaft zusammengehalten werden. Es bewahrt sich wieder einmal das Wort, daß Deutschlands ärmster Sohn auch sein getreuester war.

## Rußland und die Randstaaten.

Aus dem asiatischen Kontinent heraus hat sich seit undenklichen Zeiten der Völkerzug nach Westen, nach Europa hinein, bewegt. Den Ketten folgten die Germanen und Slawen, und unter Attila und später Tschingischan rollte die mongolische Flut bis hinein nach den Ländern des Abendlandes. Dieser Zug hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Als unter Peter dem Großen Rußlands Macht mächtig wurde, da drängte es mit aller Kraft nach Westen, nach dem freien, offenen Meer und zum Anschluß an die westliche Kultur. Da half auch nicht die Tapferkeit und Kühne Strategie eines Karl 12. Schritt für Schritt wurden die Schweden aus den Ostseeprovinzen hinausgedrängt und schließlich geriet auch sogar Finnland unter russische Oberhoheit. Nur Polen lag noch ohne feste geographische Grenzen zwischen Rußland und der Kultur des Westens, und in logischer Folge kam auch dieses Land zum größten Teil unter russische Herrschaft, wobei, allerdings politischen Einflüssen gehorchend, einzelne Teile an Oesterreich und Preußen fielen.

Rußland, das bis ins 18. Jahrhundert hinein mehr zu Asien gehörte als zum Abendland, begann jetzt in rascher Entwicklung sich an die Kultur und das Wirtschaftsleben des Westens anzugliedern, Rußland trat als Nation in die Reihen der Völker des Abendlandes ein. Nach Einführung der Eisenbahnen wurde dieser Anschluß vollkommen. Der Drang nach dem freien Meere hörte aber nicht auf. Wohl hatte die starke Masse der deutschbaltischen Gebiete dem slavischen Druck Einhalt geboten, dafür aber richtete sich nun der Druck gegen den Balkan und die Türkei. Das Offizienbenüßigte der gewaltigen Russenmasse nicht, und Rußlands Politik arbeitete jetzt mit Macht auf freien Durchgang, ja, wenn möglich, auf Eroberung der Meerengen von Konstantinopel. Erst der entschlossene Widerstand des „französischen Mannes“ und das einmütige Veto der Westmächte führten schließlich zum Bau der sibirischen Bahn und zu dem Versuch der Gründung einer russischen See- und Handelsmacht im Osten am Pazifischen Ozean. Dort aber warf das mächtig aufstrebende Japan den unbesiegbaren Geener mit

gewaltiger Energie zurück in den Kontinent. Und wiederum war in den Jahren vor dem Weltkrieg nach dem Mißerfolg im Osten die russische Politik im Balkan tätig, um doch endlich das Ventil zum Mittelbaltischen Meer und zum freien Ozean zu öffnen. Eben diese Politik hat nicht wenig zur Auslösung des Weltkrieges beigetragen.

Als die Kerenski-Regierung unter dem durch ganz Rußland aufflammenden Bolschewismus zusammenbrach, da bequeme sich unsere Regierung in richtiger Erkenntnis der Dinge zum Frieden mit Rußland. Es war eine gewaltige Wendung im Weltkrieg, und bei richtiger Erfassung der berechtigten russischen Wünsche auf größtmögliche Wiederherstellung der alten Landesgrenzen, bei richtiger Ausnutzung der für uns außerordentlich günstigen Sachlage mußte der Weltkrieg in logischer Folge einen ganz andern Ausgang nehmen. Zum mindesten aber wäre es nicht zu den fürchterlichen Bedingungen des Versailler Vertrags gekommen. Aber die Herren Pilsman und Czernin von Junker Gnaden hatten nicht der wahnwitzigen Eroberungspolitik, der Länderbergung nach sich entschlagen. Die Wiener Sozialisten wurden von Czernin durch das Märchen beruhigt, daß es sich nicht um Landwerb, sondern um Wiederherstellung völkischer Freiheit durch Gründung der Randstaaten Estland, Litauen, Lettland, Polen und die Ukraine handle. Tatsächlich sollten aber diese Staaten und letzten Endes auch Finnland nichts anderes werden als Einzeluren für Hohenzollern, Habsburger und andre thronlose (beinahe möchte man sagen: arbeitslose) Prinzen.

Nach wurde schon damals in den kapitalistischen und feudalen Blättern der deutschen Presse auf die Notwendigkeit der Schaffung eines Grenzwallcs gegen russisches Barbarentum und Bolschewismus hingewiesen. Ja, in den Freiheitskriegen 1812—1815, da waren die Russen keine Barbaren, da waren sie unsere treuen und heldenhaften Bundesbrüder. Und als unter Kosjuth die Revolution in Ungarn ausbrach und die Oesterreicher schwere Schläge empfingen, da genierte sich der schlaue Franz Joseph nicht und rief alsbald die Russen zur Hilfe, um seine ungebärdigen, ungarischen Untertanen zur Räson zu bringen.

Fürchtet man sich vor dem Wegner, haßt man ihn, dann ist er „Barbar“. Deshalb waren auch wir trotz aller unserer Kultur für die Engländer und schließlich fast für die ganze Welt „Sunnen“. Auch Herr Grabski, der jetzige polnische Ministerpräsident in Spa, erzählt plötzlich von russischem Barbarentum und dem Schutze der westlichen Kultur durch die Polen.

Im West-Litawischer Frieden haben unsere Fachdiplomaten und militärischen Fachmänner die Saat zu all der Not und allen Schwierigkeiten ausgestreut, die dann in Gestalt des Friedens von Versailles sowie der jetzigen bedrängten Lage unserer Ostprovinzen aufgegangen ist. „Die Geister, die ich rief, die werd ich nun nicht los!“ Wir selbst haben diese Randstaaten geschaffen, diese einst wie jetzt unumgänglichen Gebilde, die niemals vor dem natürlichen Drang der Russen nach dem freien Meer und nach direktem Anschluß an die Kulturstaaten des zentralen Europas bestehen bleiben können.

Unwissendes gehören sie geographisch und wirtschaftlich und in gewissem Sinn auch in völkischer Beziehung zu Rußland. Es sind Eintagsfliegen, und sollen sie nicht jetzt, weil vielleicht die „geriebene Politik eines Lloyd George ihnen nochmals ein kurzlebiges Dasein verschafft, so ist ihr Schicksal doch in absehbarer Zeit besiegelt.

Deutschland aber muß sich diese unabwehrbare Entwicklung der Dinge an unsern östlichen Grenzen deutlich zum Bewußtsein bringen, es muß mit allen Mitteln auf eine klare Verständigung und einen baldigen wirtschaftlichen Anschluß an Rußland hinarbeiten und dadurch die schweren Fehler des West-Litawischer Friedens wieder gutmachen.

## Gewinnbeteiligung der Arbeiter.

Im letzten Wahlkampf ist die Deutsche Volkspartei auch bei den Arbeitern mit der Parole krebzen gegangen, sie strebe eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter im Produktionsprozess an. Diese Forderung wurde in den Wahlversammlungen so oft aufgestellt, daß dadurch in manchen Arbeiterkreisen Verwirrung herbeigeführt worden ist. Da jetzt die Deutsche Volkspartei infolge politischer Kurzsichtigkeit des Kleinbürgertums einigen Einfluß auf unsere zukünftige Politik gewonnen hat, wird der Gedanke der Gewinnbeteiligung wahrscheinlich noch ausgiebiger besprochen werden. Es ist deshalb durchaus an der Zeit, wenn die Sozialdemokratie dazu Stellung nimmt, damit keinerlei Selbsttäuschung in der Arbeiterschaft hervorgerufen wird.

Es ist mindestens sehr auffällig, daß sich gerade die Deutsche Volkspartei für ein Problem erdwärmt, das oberflächlich betrachtet, doch bei Verwirklichung eine Beschränkung des Unternehmerprofits zur Folge hätte. Ist die Partei der Schwerindustrie, der unermesslichen Kriegsgewinne, die Partei der Stinnes und Genossen zu der Einsicht gelangt, den Profit mit der Arbeiterschaft wirklich zu teilen? Die Deutsche Volkspartei weiß natürlich heute auch, daß gegen die Arbeiterschaft nicht mehr gut registriert werden kann, was auch der Ruf nach sozialdemokratischer Mitarbeit bei der letzten Regierungsbildung deutlich besagt. Kann also die Ausbeutung der Arbeiter nicht mehr in dem Maße vorgenommen werden, wie zu den „herrlichen Wilhelmszeiten“, wo 12 und 14 Stunden zum Wohle des Kapitalisten gearbeitet werden mußten, lassen sich die Arbeiter in ihren Forderungen nach besseren Lebensverhältnissen nicht mehr wie früher hinhalten, so muß ein Weg gefunden werden, die Arbeiterschaft zu beruhigen, ohne daß man selbst Einbuße im Profit erleidet. Dieses Beruhigungsmittel heißt eben: Gewinnbeteiligung der Arbeiter an dem Ertrag der Produktion.

Die Sozialdemokratie muß eine entschiedene Gegnerin der Gewinnbeteiligung sein, und zwar aus folgenden Gründen:

Nehmen wir an, eine Schufabrik stellt jetzt ein Paar Stiefel zum Preise von 150 Mark her. Nunmehr wird die Gewinnbeteiligung der Arbeiter angestrebt. Auf irgendeine Art werden aber hierzu die Mittel aufgebracht werden müssen. Wird der Unternehmer auf einen Teil seines Gewinns zugunsten der Arbeiter verzichten? Ein Narr, wer das glaubt! Bleibt also nur übrig, daß die Kosten der Gewinnbeteiligung auf die

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 170.

Magdeburg, Freitag den 23. Juli 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Juli 1920.

### Der Landhunger.

Und gehen folgende Zeilen von einem Gartenbauingenieur her:

In allen Gegenden Deutschlands wird heute Gelände für Siedlungen und Gärten erschlossen. Auch hier in Magdeburg verlangen kaufende Bewerber ein Stückchen Garten oder Siedlungsland. Bei einer Genossenschaft haben sich allein über 2000 Bewerber gemeldet. Wird die Regierung oder der Magistrat den Wünschen so vieler nachkommen? Es handelt sich hier um eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Der Einwanderer, auch der Großstadt müssen die Lebensbedingungen erhalten bleiben, ist nicht stichhaltig. Für diese muß es heißen: "Geht hinaus ins Land, die Großstadt ist kein Gebiet für Landwirte." Oder sollen erst Spekulant den Grund und Boden aufkaufen wie in so vielen Großstädten?

Das Bedürfnis nach Garten- und Siedlungsland ist ohne Zweifel ungemessen groß. Der Krieg und die durch ihn hervorgerufene Wohnungsnot haben auf diesem Gebiet schon große Veränderungen gezeitigt. Vor allem ist die Zahl der Schrebergärten gewaltig gewachsen. Sollen alle Bewerber befriedigt werden, so müssen große Länderstrecken zur Verfügung gestellt werden. Darin hat der Schreiber recht.

Er ist aber auf falschem Wege, wenn er glaubt, daß seine Vorschläge zur Stillung des Landhungers ausführbar sind. Die Gemeinden sind unablässig bemüht, das Siedlungsland zu fördern. Erst kürzlich hat die Magdeburger Stadtverwaltung einen großartig angelegten Bebauungsplan für das Gelände nordwestlich der Wilhelmstadt verabschiedet, der dem Siedlungs- und Schrebergartengedanken in bis jetzt ungekannter weitgehender Weise Rechnung trägt. Er wird aber in absehbarer Zeit nicht ausgeführt werden können, weil den Gemeinden das Enteignungsrecht noch nicht zusteht. Zwar besteht bereits ein Reichs-Siedlungsgesetz mit weitgehenden Vollmachten in dieser Beziehung, aber es wird erst wirksam, wenn die Länder die Ausführungsgehalte erlassen. Für Preußen ist das bis jetzt noch nicht geschehen, so daß also die gesetzliche Handhabe zur Enteignung fehlt.

Genau so wenig empfehlenswert und auch praktisch durchführbar ist die Idee, die Landwirte aus der Großstadt zu verbannen. Damit wäre der Großstadtbevölkerung bezüglich wenig gebient, denn dann würde sie schmerzhaft erkennen, daß die einheimischen Landwirte für die Ernährung nicht ganz unbedeutend waren.

### Das wandernde Eheglück.

Vor einem Jahre haben sie geheiratet, ein Kind ist auch schon da, aber zu einer Wohnung und zu dem Gelde für eine notwendige Einrichtung sind sie bis heute noch nicht gekommen. Sie dachten sich: Das Herumlaufen zweier Menschen verschiedener Geschlechts in ledigem Zustand hat keinen Wert. Sprachen wir also, das Weibchen wird sich alles finden. Nun sind sie ein Jahr verheiratet und kommen sich viel lediger vor als früher. Der Dienstreiber, der die große Briefkassette verdienen möchte, die das Paar zum Ankauf einer bescheidenen Zimmer- und Kücheneinrichtung braucht, ist bisher noch nie vor ihnen hergegangen, und so viel Geld von ihrem Verdienst auf die Seite zu legen, dazu haben ihnen die Lebensmittelpreise noch keine Möglichkeit geboten. Nun kommt es ihnen fast schon vor, als wären Möbel für einen jungen Hausstand gar nicht nötig, weil ja ohnehin keine Wohnung zu finden ist.

Das Obdach, das ihr junges Eheglück bis jetzt gesunden hat, kann vor ihnen nicht als Wohnung betrachtet werden, sondern ist bestenfalls als Bettstelle, zu der nicht selten das Bett fehlt, anzusprechen. Dieses Heim der kleinen Familie befindet sich nicht alle Tage am selben Ort. Einmal ist es eine der beiden Großmütter, die es zur Verfügung stellt, ein andermal ein Schwager oder Geschwisterkind. Wo eben zeitweilig ein Wohnort abwesend ist, dort wandert unser Ehepaar hin und wohnt sich für einige Tage etwas vor. Es gibt da allerdings Verbindlichkeiten mit den Verwandten, die gehen aber rasch vorüber und sind längst vergessen, wenn die Deutschen wieder zum Wohnen hingehen müssen.

Das Kind ist dauernd bei einer Schwägerin untergebracht, die dem Elternpaar auch den halben Küchenherd überläßt, wenn es sich an Sonntagen bei einer selbstgekochten Suppe von den "Genossen" der übrigen Tage erholen will. Die jungen Leute wohnen nirgends unisono, sondern bezahlen gern das übliche Schlafgeld, nur um überhaupt zum Schlafen kommen zu dürfen. Sie wandern alle paar Tage von einem häuslichen Bord zum andern, haben fast so viele Heime wie irgendein Fürst oder Milliardarmenschen Paläste.

Wein Kind, was willst du noch mehr! Das ist das wandernde Eheglück.

Die Ursachen der Briefmarkennot. Die Hauptursache des Markenmangels liegt in dem erhöhten Gebührentarif für den innerdeutschen Verkehr, dann aber auch der durch den Stand unserer Wälua verteuerte Auslandspostverehr, der einen so gewaltigen Verbrauch auch an Postwertzeichen erfordert, daß die Herstellung nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermochte. Außerdem werden auch Briefmarken als Leingeldersatz verwendet. Das Hauptbedürfnis der Post ist, naturgemäß mehr Marken zu drucken. Das wird ihr gelingen, wenn die Zweifelhafte Briefmarken durch die bereits angeforderten einfarbigen ersetzt werden. Dann werden die niederen Marktwerte in kleinerem Format herausgegeben, wodurch die Zahl der gleichzeitig herzustellenden Wertzeichen erheblich vermehrt wird. Weiter wird an neuen hochwertigen Marken (zu 10 und 20 Mark) eifrig gearbeitet. Schließlich wird der Verbrauch an Postwertzeichen noch vermindert werden, wenn die Postanstalten, wie jetzt angeordnet, hohe Beträge an Auslands-Paketporto auf den Paketarten nicht mehr durch Freimarken darzustellen brauchen sondern bar verrechnen können.

Die Briefsendungen nach dem Ausland werden nach wie vor häufig unzureichend freigemacht. Die neuen hohen Gebührentarife werden weder von den Versendern noch von den Postanstalten hinreichend beachtet. Auch die Einschreibgebühren sind nicht immer richtig berechnet. Das Reichspostministerium hat deshalb die Aufgabepostanstalten von neuem angewiesen, der vollständigen Freimachung der Briefe nach dem Ausland ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ungenügend freigemachte Sendungen werden dem Absender sofort zu erkennen ist, zurückgegeben, wenn dies ohne nennenswerten Zeitverlust und ohne besondere Mühe möglich ist. Die Gebühr für Briefe nach dem Ausland beträgt bis zu 20 Gramm 80 Pf., für jede weitere 20 Gramm 60 Pf., für Postkarten 40 Pf., für Druck-

sachen für je 50 Gramm 20 Pf. Die Einschreibgebühr beträgt 80 Pf. Die inneren deutschen Gebühren gelten nur für den Freistaat Danzig, Luxemburg, das Memelgebiet, Oesterreich-Ungarn und Bessipolen, also nicht etwa auch für die Tschechoslowakei.

Behandlung aufgedehnter Luftballone und Drachen mit wissenschaftlichen Apparaten. Die Sicherung unserer Luftschiffahrt sowie sonstige technisch-wissenschaftliche Probleme erfordern es, daß von bestimmten Punkten Flugkörper mit Apparaten hochgelassen werden, die selbsttätig Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke in der Höhe aufzeichnen. Werden als Tragkörper freilegende Gummiballone benutzt, die bis zum Platzen steigen, so wird der Fall des Instrumentes durch einen Fallschirm gebremst. Beim Auffinden der kleinen Instrumente mit Schirm bringe man dieselben unter großer Sorgfalt und ohne in ihrem Mechanismus eingreifen zu wollen, an einen kühlen, trockenen Ort. Der am Körper befestigte Brief enthält eine Anleitung für Vergung und Aufbewahrung der Instrumente. Des weitern werden von Drachenstationen auch Aufstiege mit gefestigten Flugkörpern gemacht. Bei der immer größeren Verbreitung der Leitungsnetze von elektrischen Ueberlandzentralen ist vor allem darauf zu achten, ob die an den Flugkörpern befestigten oder auch losen Drähte nicht mit einer derartigen Hochspannung in Verbindung stehen. Beim Auffinden längerer über Linien einer Ueberlandzentrale hinwegliegender Drahtenden mit und ohne Drachen oder Ballone wird am besten das Observatorium Lindenberg (Weeslow Nr. 40, Klinik Nr. 40) telephonisch oder telegraphisch benachrichtigt, das sogleich durch einen Sachkundigen den bezeichneten Draht entfernen läßt. Drachenbrüche dürfen nie mit bloßen Händen berührt werden. Im Falle der Not müssen die Hände sorgfältig mit einem dicken trocknen Tuch umwickelt werden. Es ist auch zu beachten, daß das Gas, mit dem die Ballone gefüllt sind, äußerst feuergefährlich ist, man darf sich demselben also weder mit einem offenen Licht noch mit brennender Zigarre oder Pfeife nähern. Der Finder erhält eine seinen Bemühungen angemessene Belohnung. Diese wird bedeutend höher als der Selbstverzehr des Finders entspricht, bemerkt, wenn es gelingt, das ganze abgerissene Drahtengehänge zu bergen. Dabei hat der Finder lebhaft darauf zu achten, daß das Drahtengehänge nicht weilerfliehet, was entweder durch Verschüttern des als Anker dienenden, am Boden oder in Bäumen festgehaltenen Drahtens oder durch Säubern des Drahtendes erfolgt. Bei dieser Arbeit ist stets darauf zu achten, daß ein Teil des Galvanischen Erdbodens berührt, damit eine Ableitung der elektrischen Ströme erfolgen kann. Drachen, Ballone und Instrumente sind Staats-eigentum. Es muß also von jedermann erwarbt werden, daß er bei der Benutzung hilft und Unfälle dabei durch sachgemäßen Rat unterfährt. Wer die Ballone, Drachen und Apparate absichtlich beschädigt oder hinterzieht, wird strafrechtlich verfolgt. Diese wichtigen Untersuchungen werden von allen Kulturverbänden betrieben.

Neuerung im Postverkehr. Eine zweckmäßige Neuerung wird jetzt im Postverkehr durchgeführt. Die Post gibt neue Vorzüge für Ueberweisungen aus, die den Lastschriftzettel mit enthalten. Er ist vom Aussteller der Ueberweisung mit Betrag und Namen des Empfängers, der Nummer seiner Postleitzahl und seinem Schlußamt auszufüllen. Der Lastschriftzettel geht durch Stempel vom Postamt bestätigt, an den Aussteller zurück. Es ist die Anwendung des Grundbuchs, daß der Absender die Quittung anstellt und die Post diesen leibhaftig vollzieht, wie dies bei der Postanweisung, der Lastschrift, dem einseitigen Brief usw. geschieht. Die Post hat die Auszahlung des Lastschriftzettels. Jetzt erhält der Ueberweisende einen vollständigen amtlichen Nachweis über die Zahlung nach Empfänger und Betrag.

Brand auf der Straße. Zu dieser Nacht in der gestrigen Nummer werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: Am Mittwoch vormittag 1/2 12 Uhr wurde ein Wohnung der Feuerwehr durch Feuerfächer und Explosion nach der Sternstraße gerufen. Mitten auf der Straße brannte ein mit Kaliumpermanganat in Käffern beladener Rollwagen. Die Feuerwehr löschte den Brand in 1/2 stündiger Tätigkeit. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Zuschauer, die trotz wiederholter Warnung nicht weit genug zurückgingen, von Wasserstrahlen getroffen, welche die intensive violette Farbe des Kaliumpermanganat angenommen hatten. Diefelbe Färbung nahmen selbstverständlich auch die Gesichter und hellfarbigen Sommerkleider aller Umstehenden an. Den arbeitenden Feuerwehrleuten ging es nicht besser. Schleunigst vorgenommene Reinigungsversuche hatten wenig Erfolg. Die Farbe erwies sich als "wässrig" und es wird wohl verschiedene Tage dauern, bis die gestrafften Reingierten wieder ihr früheres Aussehen annehmen werden. Die auf diese Weise an ihrer Kleidung geschädigten Personen müssen sich die Folgen ihrer Handlungsweise selbst zuschreiben, indem sie die Warnungen der Feuerwehr und der Polizei nicht befolgt waren.

Ertrunken. Am 20. Juli, nachmittags 8 Uhr, ist der aus Breslau gebürtige Edward Wagner beim Baden in der Elbe bei Westermünde ertrunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Wagner befand sich in Magdeburg nur auf der Durchreise.

Ein Sieg des Lord Poleton. Die fünfte Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, die in Kassel tagte und den klugen Beschluß über die Haltung zu dem folgenden Parteitag der Arbeitervereine faßte, hatte einen Ausklang, der den Delegierten ein starkes Erlebnis war. Ein Teilnehmer berichtet darüber unserm Frankfurter Bruderorgan: Wir kamen abends in einem großen Konzertgarten zusammen, die Kasseler Arbeiterlänger saßen, eine liebliche Sommernacht umfing uns erfrischend zugleich und beruhigend. Da ward der Wunsch laut, auch die Delegierten möchten singen. Wir traten zusammen: U h m a n n s "Lord Poleton" brauste durch den Garten. Die Zuhörer waren überwältigt und wir auf dem Podium, die wir aus allen Gauen Deutschlands gekommen waren, empfanden eine Weiße des Augenblicks, des gemeinsamen Fühlens, alle wären wir Brüder, ein unsichtbares Band umschlang uns alle. Denn dieser Gesang kam aus dem innersten Gefühl eines jeden Sängers, da dachte kein Mensch mehr an Noten, an Eintindierung. Dieses Chorlied war ein Stück von uns selbst geworden. Was der Chorgesang eigentlich sein sollte, war er hier: das Empfinden des Volkes sprach sich ungebunden und frei in einem Gemeinschaftsgefühl aus. Es lang alles so selbstverständlich! Was sonst nur nach langen Übungstagen zu erreichen ist: das innere geistige Band zwischen Leistung und Chor, zwischen Wunsch und Wirklichkeit, war hier gelungen. Und der "Lord Poleton" — man kannte ihn in Kassel nicht — hatte eine Wirkung, er entfesselte einen Weisheitsstrom, wie ich ihn als Dirigent nie erlebt habe, das war künstlerische Erhebung, Agitation und die Freude des Sichwiedererkennens, des eignen Ichs im Spiegel dieses Chorliedes, das war der Deutsche Arbeiter-Sängerbund! Und dankbar gedachte jeder des Mannes, der uns dieses Chorlied geschenkt.

Unsere rheinischen Sangesbrüder werden auf ihrer Heimreise dieses Erlebnis wohl besprochen haben, sie werden gleich am nächsten Tage U h m a n n aufgesucht haben, um ihm, dem allezeit verehrten Manne, diesen unerwartet großen Triumph, der ihm zuteil geworden war, zu erzählen. Als sie aber in Darmen sein Haus betraten, war dieser Mann gestorben. Einige Stunden vorher, ehe das, was er den Arbeitervereinen geschenkt, allen zu einem einträchtigen Erlebnis, zu einer Rundgebung von unergleichlicher Wirkung geworden war.

Ein Reichskriminalpolizeiamt. Der Nationalversammlung war im Frühjahr eine Gesetzentwurf über Schaffung eines Reichskriminalpolizeiamts vorgegangen, die jedoch wegen der Schließung der Versammlung in den letzten Apriltagen nicht mehr erledigt werden konnte. Es wurde dann ein Provisorium in der Art beschlossen, daß bis zur endgültigen Errichtung des Amtes ein Reichskommissar für die öffentliche Ordnung bestellt wurde. Mit diesem Posten wurde der bairische Oberst Rünzger betraut. Nunmehr ist der damalige Plan seiner Vorfassung nahe. Der Reichsrat wird jetzt den Bescheid über die Schaffung eines Reichskriminalpolizeiamts demnächst verabschieden und dem Reichstag zur Genehmigung vorlegen. Die Reichskriminalpolizei soll nach dem Muster Sachsens, das sich vorzüglich im Kampfe gegen das Verbrechen bewährt hat, eingerichtet werden. Das Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung wird dann im Reichskriminalpolizeiamt aufgehen. Weiter der Reichskriminalpolizei wird Oberst Rünzger.

Aufhebung der Fleischkarte ab 1. September? Wie das "V. T." erzählt, soll die Fleischkarte als Kontrollmittel des Fleischverbrauchs ab 1. September d. N. im ganzen Reich aufgehoben werden. Die für die Kommunalverhältnisse sehr kostspielige Einrichtung der Fleischkarte hielt man weiterhin für überflüssig, da sie durch die Kundenliste in Verbindung mit dem Versorgungsausweis hinreichend ersetzt wird. In Bayern ist die Aufhebung der Fleischkarte bereits mit Wirkung vom 2. August mit Genehmigung der Reichsbehörde durch die bayrische Fleischverorgungsstelle angeordnet.

Blutiger Streit. Im Verlauf eines ehehellen Streites schlug eine Frau in der Finkenstraße ihren Mann mit einem Hammer auf den Kopf. Der Mann mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die immer größer werdende Arbeitslosigkeit im Kellner- und Kuchnerberufe macht es zur dringenden Notwendigkeit, an alle Arbeitgeber, Wirte, Gesellschaften, Vereine usw. nochmals die eindringliche Mahnung zu richten, bei jeglichem Bedarf von Kräften, auch Hilfskräften, sich nur an das städtische Arbeitsamt zu wenden, da nur so die Gewähr gegeben ist, daß in erster Linie die geleerten Kellner bzw. Kuchner beschäftigt und alle die Hilfskräfte, die ausreichenden Nebenverdienst haben, ausgeschaltet werden. Von dem sozialen Verständnis der Arbeitgeber für die wirtschaftliche Notlage der geleerten erwerbsfähigen Kräfte erwartet das Arbeitsamt, in dieser Hinsicht bei dem Abbau der Erwerbslosigkeit die notwendige Unterstützung der Arbeitgeber zu finden.

Wem gehört der Kahn? Ein polnischer Arbeiter löste Anfang dieses Monats hier eigenmächtig einen an der Elbe liegenden Handkahn, ohne zu wissen, wem er gehört. Er fuhr damit Stromabwärts, landete in einem Eldorf, legte den Kahn an und entleerte sich landwärtwärts, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Der Eigentümer des Kahns war noch nicht zu ermitteln und es werden diejenigen Personen, die hier als solche in Frage kommen können, ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 66, zu melden.

Die Beleuchtung der Fahrräder und Fuhrwerke. Nachdem die Beschaffung von Beleuchtungsmaterial wieder in hinreichender Menge möglich geworden ist, haben die Schutzmannschaft und die Sicherheitspolizei Anweisung erhalten, gegen Fuhrwerke und Radfahrer auf öffentlichen Straßen, die des Abends und bei Nacht in der Zeit der öffentlichen Straßenbeleuchtung nicht mit hellleuchtenden Laternen versehen sind, einzuschreiten.

Wem gehören die Fahrräder? Zwei Damenfahrräder wurden unter verdächtigen Umständen beschlagnahmt und befinden sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 11, vormittags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr zur Besichtigung.

2000 Mark Belohnung. Die Magdeburger Viehmarktbank hat die Belohnung für Ermittlung derjenigen Personen ausgesetzt, die am 20. d. M., vormittags gegen 1/2 11 Uhr, in der Kleinen Straße den Ueberfall auf den Geldtransport verübt haben. Bemerkenswert ist, daß die Verbrecher mit ihrem Auto bereits eine halbe Stunde vor der Tat an der in der Nähe der Poststraße befindlichen Kreuzung der Kleinen Straße gestanden haben. Es muß daher angenommen werden, daß Passanten oder Anwohnern dieser Gegend bei der Anfuhr oder der spätern Flucht, dieses aufzufallen ist und sie näherer Angaben über die Täter machen können. Einer der Täter mit schwarzem Schnurr- und Kinnbart, etwa 1,75 Meter groß, mit selbstgegrauem Anzug und Ballonmütze, ist einige Zeit vorher in der Nähe des Viehhofs gesehen worden. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 61, entgegen.

Gestohlen wurden: Aus einer Wohnung in der Sandtorstraße Herrenkleidung, weiße und helle Mäntel, Gardinen; aus einer Bodenkammer in der Pionierstraße zwei braune gefüllte Wolldecken und Kindermöbel verschiedener Art; aus einem Bureau ein Mantel aus Millinartuch und ein kurzer, grauer Sportulster; Fahrrad "Dürkopp" mit schwarzem Rahmen, ohne Schutzblech, "Besu" mit Drahtbereifung und gelben Holzfelgen, Damenrad mit vorn schwarzer und hinten gelber Felge.

## Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktoren.

Geldtheater. Victoria-Theater: Heute Freitag, Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabend, Lieber. Sonntag, Hans im Glück.

Sportplatz. Der große Sporttag auf der Radrennbahn findet nun bestimmt am Sonntag den 25. Juli 4 Uhr statt.

Nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten ist es der rühmlichen Direktion gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das Radrennen, Ring- und Bogenschießen enthält, also für alle Geschmäcker des Sports Sorge getragen ist.

Der Eton des Tages ist Hans Breitensträter, welcher auf Wunsch seiner vielen Landsleute sich einloßt, den wichtigen Vorkampf mit dem Australier Etony von Eton in seiner Heimatstadt auszufechten. Unser junger Magdeburger hat einen schweren Stand, tritt doch in den Ring ein erfahrener, vielkämpfer Mann ihm gegenüber. Er wird also einen heißen Kampf geben, beide brechen darauf, den Kampf zu gewinnen, gilt es doch die Ehre und den Preis von 4000 Mark.

Ein weiterer interessanter Vorkampf berichtet das deutsch-dänische Treffen zwischen Rischbaum (Köln) und Carlson (Kopenhagen) zu werden, den Sieger vorher zu bestimmen, ist unmöglich, da hier zwei ebenbürtige Kämpfer aufeinandertriften.

Den Freunden des Ringports fuchen zwei weitere Genisse bevor. Es wird einer der besten Ringler der Welt, auch ein Magdeburger Kind, Doktor Schenker, der Weltmeister hier zum erstenmal seine Kraft und Kunst preisgeben. Als Gegner ist der Dealer Gamba (Missa) gewählt, welcher über 250 Pfund wiegt. Schneider ist also vor eine schwere Aufgabe gestellt.

Eine Aufforderung an die starken Männer Magdeburgs erläßt Daßiger, (Hiro). Er will mit vier Mann im freien Stil ringen, was länger als 20 Minuten dauert, erhält 1000 Mark. Meldungen bis Sonntag um 10 Uhr bei der Direktion der Radrennbahn.

Damit auch die Freunde des Radsports auf ihre Kosten kommen sollen, wird Brummet versuchen, neue Bahnstrecken über 10, 20 und 30 Kilometer aufzustellen.

Alles in allem, ein Programm, wie es Magdeburg noch nicht gesehen hat, und wird die Bahn wohl am Sonntag ihren größten Tag haben.

Die Direktion empfiehlt schon heute den Vorverkauf, da die Nachfrage, sogar aus Berlin schon sehr stark ist.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Süd. Am Montag den 23. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Bezirksversammlung im "Monopol", Mittelstraße.

Arbeiter-Jugendverein Magdeburg. Am Sonntag treffen wir uns 5 Uhr früh vor dem Hauptbahnhof, fahren 5:37 Uhr bis Gommien und wandern zum Treffen der ostbaltischen Orte nach Gommien. Rückfahrt von Gommien abends 9:08 Uhr. Kosten etwa 60 Mark.

Bezirksgruppe Wilschstadt. Am Donnerstag Austausch von Wanderschriften im Freien. Treffpunkt 1/2 8 Uhr Endstation Dörschener Str. Bezirksgruppe Fernerleben: Donnerstag abend 1/2 8 Uhr Spielabend auf dem Spielplatz hinter der Seifenfabrik. Zur Sternwanderung nach dem Seifenberg Park treffen wir uns Sonntag, 2. Juli, morgens 4 1/2 Uhr, an der Seifenberg.

# Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Zu den wichtigeren sozialpolitischen Erzeugnissen der neuen Zeit gehört die **Mutterchaftsfürsorge**. Durch eine ganze Menge von Gesetzen und Verordnungen ist sie ständig weiter gebildet worden. Das Gesetz vom 20. September 1919 sowie alle die Bestimmungen einheitlich zusammen. Da es aber sonst große Mängel enthielt, mußte es neu formuliert werden. Das ist nun geschehen; die Nationalversammlung hat ein neues Gesetz beschließen, das jetzt erlassen ist und das Datum vom 30. April 1920 trägt. Es bringt wieder ansehnliche Verbesserungen.

Die Leistungen bleiben allerdings im allgemeinen dieselben. Es wird ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung von 50 Mark gewährt. Auch das Wochenlohn bleibt in der Höhe des Krankengeldes, jedoch muß es mindestens 1,50 Mark täglich betragen und wird auch Sonn- und Feiertags gewährt werden, vier in die Zeit vor — und sechs in die Zeit nach der Entbindung fallen müssen. Das Wochenlohn für die ersten vier Wochen ist mit dem Tage der Entbindung fällig. Die Wochenhilfe für die Behandlung der Schwangerschaftsbeschwerden bleibt dieselbe, nämlich bis zu 25 Mark, auch das Stillgeld bleibt auf den Betrag des halben Krankengeldes, mindestens aber 75 Pfg. täglich und auf die Dauer von 12 Wochen beschränkt. Durch die Zahlung einer Krankentasse kann das Wochenlohn auch höher als das Krankengeld, und zwar bis zu drei Vierteln des Grundlohns bemessen werden. Wechselt eine Wöchnerin während der Zeit der Fürsorge die Krankenkasse ab, so bleibt die erstverpflichtete Kasse für die weitere Durchführung der Leistung zuständig. Stirbt eine Wöchnerin, so werden noch fällige Bezüge an denjenigen gezahlt, der für den Unterhalt des Kindes sorgt.

Der Kreis der Anspruchsberechtigten besteht aus: 1. den selbst bei einer Krankentasse versicherten Wöchnerinnen, 2. den Familienangehörigen von Krankentassenmitgliedern (Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder, die mit in der häuslichen Gemeinschaft leben) und 3. den „minderbemittelten“ Wöchnerinnen. Eine Beschränkung tritt insofern ein, als Familienangehörige nur Anspruch haben, wenn die Versicherten im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch gegen Krankheit, wenn auch bei verschiedenen Kassen, versichert waren. Es sind dies dieselben Voraussetzungen, die auch die selbst versicherten Wöchnerinnen erfüllen müssen. Es ist somit nur eine gewisse Gleichmäßigkeit eingeführt worden. Eine selbstversicherte Familienangehörige hat nur auf Grund ihrer eigenen Mitgliedschaft Anspruch. Eine Tochter, deren Vater und Mutter verschiedenen Kassen angehören, kann selbst wählen, welche Kasse sie in Anspruch nimmt. Die Familienangehörigen erhalten die oben angegebenen Mindestbezüge, die Zahlungen der Krankentassen können sie aber erhöhen. Die Bestimmungen darüber, wer als minderbemittelt gilt, sind verbessert worden. Minderbemittelt ist eine Wöchnerin nunmehr, wenn ihr und ihres Ehemanns Gesamteinkommen, in dem Jahre oder Steuerjahr vor der Entbindung den Betrag von vierhundert Mark nicht übersteigen hat. Dieser Betrag erhöht sich für jedes vorhandene Kind unter 15 Jahren um 500 Mark. Als „minderbemittelt“ kommt auch nur in Frage, wer nicht auf Grund eigener Versicherung oder als Familienangehöriger Anspruch besitzt; die Minderbemittelten erhalten die oben angegebenen Mindestleistungen. In der Landwirtschaft beschäftigte Personen und Dienstboten, die von der Krankenversicherung befreit sind, haben die Wochenhilfe von ihrem Arbeitgeber zu verlangen, der sie aus eigenen Mitteln leisten muß.

Einen großen Fortschritt bringt das neue Gesetz damit, daß es nunmehr klar bestimmt, daß die Leistungen an uneheliche Wöchnerinnen nicht von den Kindevätern zurückgefordert werden können. Damit ist dem jahrzehntelangen Streit darüber, ob und in welchem Umfang die unehelichen Väter verpflichtet sind, den Krankentassen Ersatz für Wochenfürsorge zu gewähren, endlich beseitigt. Die unehelichen Wöchnerinnen haben nunmehr doppelte Ansprüche: nämlich an die Krankentasse, wenn sie zu dem Kreise der Bezugsberechtigten gehören, und an den unehelichen Vater. Bei der immer noch gegebenen Beschränkung beider Bezüge sind sie den Wöchnerinnen nur zu gönnen.

Alle Leistungen werden noch wie vor von den zuständigen Krankentassen gewährt. Die „minderbemittelten“ Wöchnerinnen, die also keine Beziehungen zu einer Krankentasse haben, müssen sich an die Allgemeine Ortskrankenkasse ihres Wohnorts wenden. Die Kassen haben die Fürsorge für selbstversicherte Wöchnerinnen voll aus eigenen Mitteln zu leisten. Für Familienangehörige von Versicherten werden ihnen die Aufwendungen zum Teil, für „minderbemittelte“ ganz ersetzt. Das Gesetz ist mit dem 7. Mai 1920 in Kraft getreten. Wer bis dahin auf Grund des alten Gesetzes Ansprüche hatte, behält diese weiter, sofern sie günstiger sind. S. R.

## Kleine Chronik.

**Sturz aus dem vierten Stock.** Dienstag Abend 10 Uhr fiel der 15jährige Barbierlehrling Komp beim Reparieren der Kasse aus der im vierten Stock des Vorderhauses belegenen Wohnung in der Straßmannstraße 32 in Berlin. Schwer verletzt wurde er nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht.

**Größter Feuer in Baden.** Seit Mittwoch nachmittags 2 Uhr brennt das große Sägewerk der Firma J. Simelsbach, Goelzlebruch bei Neustadt im Schwarzwald, das größtenteils bereits zerstört ist. Die Gebäude und Schuppen sind niedergebrannt, auch die großen Holzvorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen, das auf das angrenzende Sägewerk überzugreifen droht. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

**Die Wilderer in Bayern.** Die Forstämter von Garms und Partenfirchen melden, daß von Wilderern erbeutet wurden 800 Gänse, 2500 Stück Jungvieh und Kälber, 3200 Gänse und 800 Rehe. Diese gewaltige, weil über 4000 Zentner betragende Wildpreismenge ist fast ausschließlich in die Pöls und Gailwälder, die die hohen Wucherpreise zahlen können, geliefert worden. Sicherheitswehre ist gegen die Wildererpeste aufgegeben worden.

**Todessturz des Meistersingers Zürner.** Der Meistersinger Zürner ist in Hamburg beim Training so schwer verunglückt, daß er am Sonntag Morgen gestorben ist. Zürner gehörte zur besten internationalen Klasse und war lange Jahre in Deutschland unbesezt. Bei den olympischen Spielen in Stockholm erregte er durch seine Kunst geradezu Aufsehen. Er besaß sich auch jetzt wieder in großer Form, als er inmitten der Vorbereitung für das internationale Schwimmfest am kommenden Sonntag vom Schicksal erwischt wurde. Durch einen unglücklichen Unfall hat Zürner sich bei seinem letzten Uebungsprung das Rückgrat verletzt, daß von vornherein an eine Genesung nicht zu denken war.

**Massendiebstahl bei Krupp in Essen.** Auf den Kruppischen Werken haben seit der Umstellung des Unternehmens auf Friedensarbeit die Diebstähle an Materialien, besonders aber an Werkzeugen aus Feinstahl, in erster Linie Spiralführer, einen großen Umfang angenommen. Es handelt sich um Materialien, die nach der Aufgabe des Kriegsbetriebs zunächst auf Lager genommen worden waren und einen Wert von mehreren Millionen Mark darstellen. Vor der Essener Strafammer wurde jetzt eine Anzahl von Dieben, nämlich Kruppische Werksangehörige, die ihr Geschäft gewerksmäßig betrieben hatten, zu Strafen bis zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Erwürgung einer Lehrerin.** Die 24jährige Lehrerin Gertrud Schumann wurde im Walde bei Siedel ermordet. Es liegt augenscheinlich ein Lustmord vor. Drei russische Arbeiter sind als der Tat verdächtig verhaftet worden.

**Das Ende des Hamburger Zoologischen Gartens.** Der Zoologische Garten in Hamburg steht, wie gemeldet wird, vor der Aufgabe, seine Flächen zu verlassen, weil der Staatszuschuß, der bisher 600 000 Mark betrug, nicht mehr geleistet werden kann. Die Unterhaltung des Privatparks hat sehr nachgelassen. Außerdem hat der Betrieb durch die Steigerung der Löhne und aller übrigen Kosten schweren finanziellen Schaden gelitten.

**Einbruch in die Fürstengruft des Landgrafen von Hessen.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in der evangelischen Kirche zu Rumpenheim in die Fürstengruft des ehemaligen Landgrafen von Hessen ein Einbruch verübt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen der Polizei nach den Tätern haben noch zu keinem Resultat geführt; auch konnte noch nicht ermittelt werden, ob den Einbrechern wertvolles Gut in die Hände gefallen ist. Nach dem örtlichen Befund scheint es sich auch in diesem Fall um die Einbrecher zu handeln, die schließendlich Königsgräber und Fürstengruften ausbrechen und wohl in irgendeiner Verbindung mit den Dieben aus dem Mausoleum zu Charlottenburg stehen.

**Ein bestialischer Selbstmörder.** Ein 80 Jahre alter Kaufmann tötete sich in Wizza durch einen Schuß in den Kopf. Die Waffe wurde nicht mehr gefunden; sie wurde gestohlen.

**Feuersbrand in Dänemark.** Wie aus Strömstad gemeldet wird, entstand dort Dienstag nachmittags eine heftige Feuerkatastrophe, die erst gegen Abend auf ihren Höhepunkt gelangte. Es brannten gegen 30 Häuser nieder und 70 Personen wurden obdachlos.

**Opfer eines Raubüberfalls.** In der Nähe des Kammergerichts bei Steintor wurden zwei junge Männer in einer Kutsche aufgefunden. Der eine war tot, der andere verlor sich nach seiner Entlassung in das Kreiskrankenhaus. Es handelt sich um zwei junge Frauenverführer, die einem Raubüberfall zum Opfer gefallen sind. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Mann festgenommen.

**Woodsunglück bei Steinmünde.** Bei einem Gewittersturm kam es in der Küstengegend zu einem Zusammenstoß zwischen der vollbesetzten Dampfmaschine des Vermessungsschiffs Triton und einem Segelboot. Dabei wurde der Heizer Erich Bach schwer verletzt und über Bord geworfen. Der Marinematr. Dr. Paul Robert sprach dem Verunglückten nach, um ihn zu retten, beide fanden den Tod in den Fluten. — In N. L. auf der Beene kenterte bei einem Gewittersturm ein Segelboot. Von den vier Insassen sind der Kinobesitzer Poll aus Anklam und seine Tante ertrunken.

**Den eigenen Vater ermordet.** In einem Steinbruch bei Seltzheim, in der Nähe von Wiesbaden, wurde am Montag der seit einigen Tagen vermisste 40 Jahre alte Bernhard Gammlich mit einem Stein bedeckt aufgefunden. Der Tat verdächtig sind die drei ältesten Söhne, die verhaftet wurden.

**Im Gewittersturm getöntert.** Am Sonntag Abend wurden vier Boote der D. V. G. Ruder-Gesellschaft bei der Heimkehr von einem Ausflug von einem plötzlich einbrechenden Gewittersturm überrollt. Eins der Boote kenterte und zwei von den Insassen ertranken, während der dritte gerettet werden konnte.

**Auftreter Dänemark-Deutschland-England.** Die geplante Luftverkehrsverbindung von Kopenhagen nach Deutschland, Holland und England wird bald betriebsfertig sein. Die dänische Luftverkehrsgesellschaft wird gemeinsam mit einer deutschen Gesellschaft die Strecke Kopenhagen — Warnemünde und Kopenhagen — Hamburg übernehmen. Die deutsche Luftverkehrsgesellschaft besorgt Passagiere und Post nach Amsterdam weiter, von wo aus englische und holländische Maschinen die Weiterführung übernehmen. Der Fahrpreis für Passagiere von Kopenhagen nach Hamburg bzw. Warnemünde wird voraussichtlich 300 Kronen, von Kopenhagen nach Amsterdam 600 Kronen und bis London 900 Kronen betragen. Das Frachtpreis soll 1 Krone 50 Cere bzw. 2 Kronen betragen.

**Schulstreik.** In Buer in Westfalen ist seit einigen Tagen ein Schulstreik der sozialistischen Eltern ausgebrochen, der sich gegen die Vertagung eines sozialistischen Lehrers richtet und die Einrichtung von freireligiösen Schulklassen in Buer bezweckt. Im ganzen streiken etwa 4000 Schulkinder.

**Das „Goldene Buch der Stadt Harburg“** ist seit einigen Tagen aus dem Besitz des Oberbürgermeisters verloren gegangen. Es ist circa 50 Zentimeter lang, 45 Zentimeter breit und 13 Zentimeter dick. Der Einband besteht aus gelbem gepunzttem Leder, und die Seiten sind mit Neillinien gezeichnet, die je einen Umsetzpunkt und ein Wappen tragen, geziert. In der Mitte des Umschlages ist das Harburger Wappen in heraldischen Farben eingepunzt. Das Buch ist von großem historischen Werte.

**Mitrennwachstum einer amerikanischen Stadt.** Das Wachstum der Stadt Los Angeles in Südkalifornien ist selbst für amerikanische Begriffe geradezu märchenhaft. Manche europäische Leser werden die Stadt nicht einmal dem Namen nach kennen, während doch jeder Schulbube von San Francisco gehört hat. Dennoch ist diese Stadt der neuesten Volkszählung nach mit 508 410 Einwohnern weit hinter Los Angeles, das jetzt 575 480 Seelen zählt, zurückgefallen. Es ist das eine Zunahme von 80 Prozent gegen 1910. Los Angeles war vor 40 Jahren noch eine Art mexikanischer „Pueblo“, zur Schlaftrügheit und zum Schandenland geneigt. Es hatte 1880 11 183 Einwohner. Seitdem ist die Stadt das Weita aller Amerikaner geworden, die sich von den Geschäften zurückgezogen haben und nun in einer wunderbaren Umgebung und ebenbürtigem Klima ihren Lebensabend verbringen wollen. Auch ist es das Film-Zentrum der Vereinigten Staaten, denn dort kann das ganze Jahr durch im Freien gespielt werden.

## Vermischte Nachrichten.

**Das hohe Lied der Glaxe.** Um das Jahr 400 n. Chr. ist in Syrene eine Schrift erschienen, die ihre Aktualität bis heute nicht im geringsten eingebüßt hat. Große Umwälzungen, Kultur- und Weltuntergang haben damals ununterschiedlich bebor. Sinesius aber, der spätere Bischof von Kyzikos, leidet kurz vor der Wälderwanderung an — Haarausfall und bringt es zu einer vollkommnen Glaxe. Er sehle sich hin und verhafte zum Trost für sich und zahllose Leidensgenossen ein Büchlein, wozin — nicht etwa ein abwegiges Heilmittel empfohlen, sondern in originalster Weise alle Vorzüge des neuen, geläuterten Zustandes auseinandergesetzt sind. „Ein Kahlkopf“ — schreibt Sinesius — „braucht sich nicht zu schämen. Je dünner der Schopf, desto klüger der Kopf. Je dünner und unbernünftiger ein Geschöpf ist, desto stärker zeigt sich der Haarausfall entwickelt. Vergleichen wir mit dem Tierreich, so fällt sofort auf, daß der Mensch, als der Schöpfung Krone, nur noch spärliche Merkmale dieser Bestialität auf sich trägt. Das einfühlige Geschöpf, das Schaaf, trägt den dichten Haarpelz. Augenscheinlich steht das Schaaf mit dem Verstand auf dem Kriegsfuß. Gehen wir ins Museum und schauen uns die Porträte der Weltweisen an, z. B. das des Diogenes und des Sokrates. Es ist eine folgenreiche Galerie von Glaxenträgern. Sie drängt zur Behauptung: Wer weise ist, ist kahlköpfig, und wer nicht kahlköpfig ist, ist nicht weise. Solange der Mensch jung und sein Verstand noch unentwickelt ist, prangt er üppig im Haarschmuck. Sobald er ins reife Alter eintritt und Vernunft und Einsicht bei ihm Einkehr halten, nehmen die Haare Abschied, da sie sich mit der Weisheit nicht vertragen. Wer im Alter sein Haar behält, behält auch die Lust zu dummen Streichen, und nicht allen ist es leider beschieden, das Ideal menschlicher Vollkommenheit zu erreichen. Denn Verstand und Haare lassen sich wie Licht und Finsternis.“ In diesem Sinne geht es durch 24 Kapitel hindurch, und mit Aufbietung aller geistlichen und rhetorischen Kniffe weiß der bereite Verfasser den kahlköpfigen den obersten Platz in der kultivierten menschlichen Gesellschaft zu sichern, stellenweise so eindringlich und überzeugend, daß diejenigen Leser, die einen Stamm immer noch nötig haben, vor plötzlich auftauchenden Minderwertigkeitsgefühlen nicht sicher sind.

**Die teuerste Stadt Europas.** Den zweifelhaften Ruhm, in diesen Zeiten der Teuerung die teuerste Stadt Europas zu sein, soll Stockholm für sich in Anspruch nehmen können. Wenigstens ist dies die Anschauung des Stockholmer Berichterstatters der „Daily Mail“, der darüber schreibt: „Ich bin in den letzten 5 Jahren in vielen Städten gewesen, in Moskau und Bagdad, in Bombay und Saloniki in Kairo und Rom, Paris und Petersburg, Brüssel und Mailand, London und Monte Carlo. Monte Carlo war die billigste aller dieser Städte, Stockholm aber ist zweifellos und bei weitem die teuerste. Die Grundmünze ist die Krone, etwas mehr als unser Schilling. Ein Zimmer in einem Hotel mit Bad und Frühstück kostet 32 Kronen. Das einfachste Essen kann man nicht unter einem Pfund haben. Weine sind unerlässlich teuer; man bezahlt 80 Kronen für die flache schlechtesten Kriesschampaagner. Eine Droschke kostet für die Stunde 35 Kronen, und die Kutscher besitzen eine Virtuosität, durch einen angenehmen Trick, das Doppelte von dem herauszuschlagen, was der Tazameter zeigt. Die Höhe der Trinkgelber läßt einen erschauern. Dem Mann, der einem die Tür öffnet, muß man wenigstens 1 Krone in die Hand drücken, und 5 Kronen sind das übliche Trinkgeld für den Kellner nach einer Mahlzeit.“

**Eine Statistik der französischen Fliegerverluste im Krieg.** Eine offizielle Statistik der Verluste, die die französische Fliegerarmee im Weltkrieg erlitten hat, wird soeben zum erstenmal veröffentlicht. Vom 4. August 1914 bis zum 11. November 1918 wurden 1945 Fliegerführer und Beobachter getötet, 1461 werden vermisst, deren Tod als sicher angesehen werden kann, und 2922 wurden verwundet. Außerhalb der Seereszone wurden 1927 Führer und Beobachter getötet, so daß die Gesamtverluste an Leben und Verwundeten 7767 betragen. Da die volle Stärke der Fliegerverluste 61 Prozent betrug, wahrscheinlich die schwersten Verluste, die irgendeine Fliegerarmee während des Weltkriegs erlitten hat. Die Fliegerproduktion Frankreichs während des Krieges kennzeichnen folgende Zahlen: Im Jahre 1915 wurden 3400 Flugzeuge gebaut, 1916 bereits 7922, 1917 22751 und während der ersten 9 Monate von 1918 84819. Die Flugzeugfabriken beschäftigten am 1. Januar 1919 12 630 Arbeiter, 1918 schon 30 900, 1917 68 920, 1918 am 1. Januar 131 351 und am 2. November 186 003 Arbeiter.

## Provinz und Umgegend.

### Die Lebensdauer des Proletariats.

Das Proletariat ist es, das unter dem Kapitalismus zu leiden hat und das so leidet, daß durch seine frühe Sterblichkeit der Bewohner Europas im Durchschnitt nur 39 Jahre alt wird. Und 89 Jahre sind auch das Durchschnittsalter in Deutschland. Noch ungünstiger stehen da Griechenland mit 85, Dänemark mit 84, die Türkei mit 83 und Spanien mit 82 Jahren. Dagegen wird der Mensch in Frankreich, Holland und der Schweiz 44, in Belgien und England 45, in Dänemark 48 und in Schweden und Norwegen 50 Jahre alt.

Zwischen der Sterblichkeitsziffer Schwedens und Spaniens ist also ein Unterschied von 18 Jahren vorhanden. Die Statistik beweist nun aber, daß die Zahl der 100-, 80- und 60jährigen in Spanien ungefähr denselben Prozentsatz der Gesamtbevölkerung erreicht wie in Skandinavien. Die großen Unterschiede beruhen auf der Sterblichkeit der jüngeren Klassen, besonders der Kinder und Säuglinge. Und die Statistik läßt uns auch erkennen, worauf diese größere Sterblichkeit der Jüngsten beruht, nämlich auf der mangelnden Ernährung mit Muttermilch. Alle die Staaten mit großer Muttermilchernährung haben eine geringe Säuglingssterblichkeit und umgekehrt.

Und warum weist Deutschland diese mangelhafte Ernährung mit Muttermilch auf? Mindestens 90 Prozent der Frauen können stillen. Die Stillfähigkeit ist vorhanden, doch beim Proletariat nicht die Stillmöglichkeit. Während sich die Bevölkerung in 12 Jahren nur um 19 Prozent vermehrt hat, hat sich die Zahl der verheirateten Frauen, die nur im Gewerbe tätig sind, im gleichen Zeitraum um 104 Prozent vermehrt. Und wenn auch bei der demographischen Wirtschaft ein Teil der Frauen der wirtschaftlichen Arbeit entzogen ist, so wird das steigende Wirtschaftsleben auch die Zahl der arbeitenden verheirateten Frauen wieder vermehren, weil das heutige Leben nun mal dazu zwingt.

Besonders leiden die unehelichen unter der künstlichen Ernährung, zu der das Leben zwingt. Jedes zehnte Kind ist unehelich. Wer sorgt für die uneheliche Mutter so, daß sie ihr Kind nähren kann? Kleine Mittel, wie Fabrikstuppen usw., beseitigen diese soziale Not nicht. Gründliche Umgestaltung der gesamten Wirtschaft, durchgreifende Sozialpolitik in Staat und Gemeinde ist notwendig. Der Aufbau Deutschlands und der neuen Menschheit verlangt die Pflege der jungen Menschen.

### Der Stand unserer Sozialversicherung.

Der jenseitigen Erscheinung Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts auf das Jahr 1919 zeugt von den Bestrebungen, die Arbeiterversicherung den Bedürfnissen der Kriegsjahre anzupassen und sie fortwährend anzugehen. Zu dem Zwecke sind in den letzten Jahren eine große Menge von Notgesetzen, Verordnungen usw. zur Reichsversicherungsordnung erschienen, die unser Versicherungswesen beruhter denn je gemacht haben. Weiter legte auch der Friedensvertrag der deutschen Sozialversicherung die schwere Aufgabe auf, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Hervorzuheben ist auch, daß den Oberversicherungsämtern und dem Reichsversicherungsamt die Nachsicherung in Militärverorgungssachen mit übertragen worden ist und daher bei allen diesen Behörden hierzu besondere Abteilungen gebildet worden sind.

Auf dem Gebiet der Unfallversicherung bestehen 68 gewerbliche und 49 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und 571 sonstige Stellen, welche die Versicherung selbständig durchführen. Die gewerblichen Genossenschaften zählen 770 276 Betriebe mit 7½ Millionen versicherten Personen, die landwirtschaftlichen rund 5 Millionen Betriebe mit 16 Millionen Versicherten und die Forstwirtschaftlichen mit 1½ Millionen Versicherten. Unter diesen rund 25 Millionen Versicherten sind etwa 3 Millionen Personen doppelt gezählt, weil sie gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

Im Jahre 1919 kamen 574 840 Unfälle zur Anmeldung, wovon 104 502 erstmalig entschädigt wurden. Im Jahre 1918 wurden von allen Trägern der Unfallversicherung 204 Millionen Mark Entschädigungen gezahlt, gegen 173 Millionen Mark im Jahre 1915. Insgesamt erhielten 955 571 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung. Teuerungszulagen zu den Verletzten wurden an rund 23 000 Personen mit rund 24 Millionen Mark gezahlt.

Aus dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung ist hervorzuheben, daß von sämtlichen Trägern der Unfallversicherung 371 568 „Eingesetzte“ erlangt sind. Dagegen sind 45 849 „Einsprüche“ eingeleitet worden, die fast ausschließlich vor den Versicherungsämtern zur Erledigung kamen. Einen Erfolg gaben die Versicherungen hatten diese Rechtsmittel nur in 10 v. H. der Fälle. An das Reichsversicherungsamt als letzte Instanz gelangten zusammen nur 3400 Streitigkeiten in der Gestalt von „Rekursen“. Sie wurden nur in etwa 15 v. H. aller Fälle zugunsten der Versicherten entschieden.

In der Invalidenversicherung hat die Gesamtzahl der festgesetzten Renten zugenommen, und zwar von 319 666 im Jahre 1918 auf 362 676 im Jahre 1920. Allein die Zahl der bemittelten Invalidenrenten erhöhte sich von 111 174 auf 141 941 die der Krankenrenten von 58 693 auf 67 254, Witwenrenten von 17 771 auf 22 985 usw. Die Zahl der insgesamt laufenden



# Achtung, Raucher!

Heute und folgende Tage

## Großer Zigarren-Retter-Verkauf! 30% billiger!

Qualitäts-Zigarren früh. 1.00 jetzt 0.70	Qualitäts-Zigarren früh. 3.00 jetzt 2.10
1.20 0.84	0.40 0.28
1.50 1.05	0.50 0.35
1.80 1.26	0.60 0.42
2.00 1.40	0.70 0.49
2.50 1.75	

Zigaretten zu Original-Fabrikpreisen aller Fabriken von Auf Zigaretten  
von Mark 140.00 pro Kiste an — Zigaretten  
Rauchtabak reine Ware, in 1/4 u. 1/2-Pfd.-Paketen — Rauchtabak gr. Rolle von  
von Mark 20.00 pro Pfund an — Rauchtabak Mark 1.40 an

Wiederverkäufer kaufen vorteilhaft.

## J. Knauel & Bessel

Tabakwaren-Großhandlung.

Eigenes Steuerlager. — Kontrolle auf Wunsch. —  
Der Verkauf findet in unseren Filialen statt:

Alte Meißnerstr. 12 (Eing. Gasse) | Wilhelmstadt, Gr. Diedericher  
Goldschmiedebrücke a. Warplaz | Straße 245, Olivenstiebt.  
Berliner Straße 20 | Straße 27, Eke Schillerstr.  
Budau, Neue Straße 12 | A. Neustadt, Sieverstorfer 40.

## Paul Püttelkow

1708 Seefisch-Großhandlung  
Apfelstraße 18 | Jakobstraße 47  
Aus Freitag einliefernder Senbung kommt  
Freitag und Sonnabend zum Verkauf:  
Prima Nordsee-Schellfisch mittel Pfund 1.00  
Prima Nordsee-Schellfisch groß, Pfd. 1.35  
Prima Goldbarsch ohne Kopf Pfund 1.50  
Geräucherter Schellfisch Pfund 1.70

## CLOU.

### Lichtspiele.

Nach erfolgter Renovierung Wieder-  
eröffnung heute Freitag mit einem  
unerreichten Qualitätsprogramm

## Totentanz

Ein älteres Nocturno des Todes in 5 Akten  
von Frieda Lang.  
In den führenden Rollen:  
Werner Krauß, Sascha Gura  
Dr. A. Czompin, Joseph Roemer.

## Die Bademaus

Karlchens Abenteuer zu Wasser und zu Lande  
— 8 Akte. — 8097 — 8 Akte. —

Dazu das köstlichste aller Lustspiele  
Stimmungsvolle, angepasste Begleitmusik.  
— Anerkannt mustergültige Projektion. —



## Zirkus-Lichtspiele.

Der sensationelle Mitnehmer Kunstfilm:

## Der Edelweiß-König

Filmschauspiel aus den Bergen in 5 Akten nach  
dem gleichnamigen Roman von Ludw. Ganghofer

Hauptrollen: Fritz Greiner  
Thea Steinbrecher

Reizende, sensationelle  
Handlung!  
Hervorragende Darstellung!  
Hochgelobte Szenarien  
von hoher nie gezeigter  
Schönheit!

## Fidello

Film-Roman in 5 Akten von Hans Gaus

Darsteller: Mady Christians  
Ernst Stahl-Nachbar  
Ferdinand von Alten.

Spielzeit: 6—10.45 Uhr, Sonntags 8—10.45 Uhr.

## Die Zuckermot ist beseitigt!

wenn Sie Apotheker H. Rasstrup's Südkraft

## „Kuki“

verwendet! 1712

„Kuki“ ist löslicher Zuckersatz.  
„Kuki“ eignet sich zum Süßen aller Speisen und  
Getränke sowie zum Einmachen, Backen  
und Kochen pp.  
„Kuki“ schmeckt nicht wie Saccharin.  
„Kuki“ ist behördlich als Ersatzmittel ge-  
nehmigt.  
„Kuki“ ist erhältlich in allen einschlägigen Ge-  
schäften und kostet pro Pflaube, 100 Gramm,  
7.50 Mark.

Generalvertreter für Deutschland:  
Minke & Co., Oechersleben a. d. Bode  
Drahtanschrift: „Mico“. Fernruf 498.

## Umzüge

Führen aller Art  
Geschäftsverlegung, ein- u.  
Ausweisung, Übernahme, sofort  
E. R. Radler, Schönebergstr. 8,  
Telephon 5250 und 2475.

## Uhren

werden sauber und preis-  
wert repariert. 1623  
Otto Müller, Uhrmacher,  
Alte Neustadt, Weisberg 44.

Erfinder verlangen gegen  
75 Pfg. in Brief-  
marken den 52seitigen un-  
entbehrlichen Erfindungs-  
verzeichn. Patentbüro  
Böhme, Halberstadt.

## Schreibmaschinen- 1573 Reparaturen

Vorkauf — Miete — Ankauf  
aller Büro-Hilfsmaschinen.  
Ludwig Haase, Magdeburg  
Schwibbogen a. Tel. 3071.

## Händler und Haufierer

gesucht zum Verkauf von  
Pantoffel  
und Segelfisch-Schulze- und  
Spargel-Schulze m. Eberjohle  
Abgabe erfolgt zu Original-  
fabrikpreisen.

Karl Krebs, Magdeburg-  
Südendurg,  
22 Langer Weg 68.

## Walhalla Lichtspiele

Ab Freitag den 23. Juli  
Ein spannendes Abenteuer des welt-  
berühmten Detektivs

## Joe Deeb's

## Kaliber fünf Komma zwei

4 Akte In der Hauptrolle 4 Akte

## Karl Auen

Dazu ein hervorragender  
Wiener Kunstfilm

## Die blonde Magda

Ein ergreifendes Drama in 4 Akten.

Spielzeit: Donnerstags 6 bis 10 1/2 Uhr,  
1587  
Freitags 3 bis 10 1/2 Uhr.

## Wilhelma.

Jeden Freitag und Sonntag  
Gartenkonzert  
— Philharmonisches Orchester. — 3029

Sonntags: BALL im Sommeraal.  
Die Gärtnereien sind geöffnet.

## Stephanshallen

1585 das wirkliche  
Volks-Theater.  
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

## Altmarkter Hof Fränk.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag  
Früh 10, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr

## Gr. Preisfisch.

Empf. Freitag wieder frisch  
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs

Pfund 1.20  
Goldbarsch u. Scholle billigst

## Berta Weiß

Große Zunderstraße 8.

## Hundefleisch- u. fett-Verkauf!

Freitag 3 Uhr u. Sonnabend  
Marcolin 3042  
Margaretenstraße Nr. 4.

## Ca. 200 Kubikmeter Brett

zu verkaufen. Rab. Barleben,  
Langerstr. 11, 1 Tr. 1. 1715

## Uhren

repariert unter  
Garantie 12453  
O. Lehmann, Deaumoult 11.

## Zentraltheater

Abends 7 Uhr:

## Die kleine Hoheit.

Reichhalt. kost. Mittags-  
u. Abendessen à 2.25 Mk.  
Café u. Logierhaus Alte  
Rose, Schönebergstr. 22-2300

## Kleinkunstbühne Hohenzollern.

Das große Programm  
mit  
Hilarisch Esser  
vom biesigen Stadttheater.

Freitag, 23. Juli 1920

## Ehranabend

Richard Frischhler  
der beste deutsche Komiker.

## Hofjäger

abends 7.30 Uhr  
Nur noch kurze Zeit!

## Gastspiel der berühmten Leipziger

## Seidel- Sänger

Dir. H. Seidel con.

Das wunderbare  
Abschieds-Programm

Neu! Mondschin-Serenade  
von dem beliebten  
S.-S.-S.-Trio —  
Neu! Die große Sensation  
Neu! Witwe Belchen  
Neu! Der Rosenkavalier  
sowie die beiden ent-  
scheidenden Komödien

Durch List zum Ziel  
und  
Die Zwangs-  
Einquartierung.

In derbes mit  
große Punkte Solotell.

Vorverkauf bei  
C. Jacobs, Altesbög.

Täglich nachm. 4 Uhr  
Garten-Konzert

## Viktoria-Theater-Garten

Mittelstraße  
Freitag den 23. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

## Gr. Militärkonzert

1610

## Vogelgesang

Großer Rosenfior.

## Fürsten-Café

mit hochmoderner  
1898  
Sommer-Palmen-Terrasse.

Jeden Nachmittag  
Elite-Damen-Kaffeebräuten.

Täglich nachmittags und abends  
Vornehme Salon-Musik.

## Kammer- Lichtspiele

Ab Freitag den 23. und folgende Tage

## Die Jagd nach dem Glüd

6 Akte. Ein symbolisches Filmschauspiel. 6 Akte.  
Hauptdarsteller: Mitglieder der Götter-Plan-Alt-  
Ges. und des Deutschen Volkstheaters in Wien.

## Die Tragödie einer Intrigantin

6 Akte. Regie: Euph. P. a. 6 Akte.  
115  
Hauptdarsteller:  
Margarete Feriba Grete Weigler  
Johannes Niemann.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr, der  
Abendvorstellung 8.30 Uhr — Ende 10.45 Uhr.

## Tonbild-Theater

Große Breitweg u. Berliner Straße

Ab Freitag den 23. Juli und folgende Tage  
das spannende Gebirgs-Detektivdrama

## Die Wilderer

(Das ist der Fluch der bösen Tat)  
gespielt von Mitgliedern der Tegernseer Bauern-  
theaters. — 5 Akte. 115

Sterzu Lia Lay in dem entzückenden Lustspiel

## Lia, das Prinzesschen

3 Akte. Verstärktes Orchester. 115

Beginn Sonntags 3 Uhr.  
Wochentags 6 Uhr. — Ende 10.45 Uhr.  
Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

## Zigeuner- Ballett

Einführung: Ballett-  
meisterin EMI Ritter (Berlin)  
Erstklassige Solo- und  
Ensemble-Tänze  
unt. Mitwirk. der berühmten

## 3 Glazeroffs

Prachtvolle Ausstattung!

Ferner:  
Perlas  
Papageien-Kabarett  
3 Krenos  
Kohlbrand usw.

## Raucht Bonitas!

## Das große Glück

das Lebens blüht endlich allen. Ein Wegweiser für alle  
Menschen in und aus allen Lebenslagen zu Wohlstand,  
Frohmut und Heiterkeit von R. Friedrich. Das Buch  
muß jeder besitzen, der sich nicht selbst schädigen will.  
Brosch. Mk. 6.00, geb. Mk. 9.00 + 20% Teuerungsauslag.  
Gegen Nachnahme vom Faust-Verlag, Dessau 40.

## „Elbperle“

das beste Säuerstoffwaschmittel  
ist immer und überall vorrätig

Otto Braunsdorf  
MAGDEBURG  
Fernruf Nr. 1220. 522

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden:  
Wochentags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr.  
— Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912. —

## Achtung! Achtung!

Kollegen, Kolleginnen!

Am Freitag abend 7 Uhr spricht in einer  
Mitglieder-Versammlung unser Ver-  
bandes im „Hohenzollernpark“, Göttinger,

## Robert Dißmann

(Stuttgart). 143

Thema: Die Aufgaben der Gewerkschaften  
in der Gegenwart und in der Zukunft.

Wir erwarten von unsern Kollegen, da ihrem lang-  
gehegten Wunsch Rechnung getragen wird, daß sie  
alle vollzählig erscheinen. Die Verwaltung.

Mitgliedsbuch ist vorzuziehen. Ohne  
Mitgliedsbuch kein Zutritt.

## Bau-Gieblungs-Genossenschaft Beudendorf

E. G. m. B. H., Eis Beudendorf.  
Wichtig für das Geschäftsjahr 1919.

Bermögen Schulden.

1. Baukosten ... 33.200  
2. Kassenbestand ... 2.239  
3. Verlust ... 439

1. Geschäftsguthaben  
der Mitglieder ... 15.650  
2. Rücklagen  
Gesell. Rücklagen 83  
3. Sparendlagen ... 20.200

35.938 35.938

Mitgliederzahl bei der Gründung am 5. Juli 1919 14  
Eingetretene bis zum 31. Dezember 1919 ... 29  
Mittgl. Mitgliederbestand am 1. Januar 1920 ... 43  
Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am 1. Januar  
1920: 43x400 = 17.200.— Mark.

Beudendorf, den 21. Juli 1920. 3032  
Der Vorstand.  
Hermann Eitel, Franz Schöwig, Albert Weimede.

## CORNUCOLL HOF-APOTHEKE BREITENWEG 150

## Natur- Heilpraxis

für alle Krankheiten

Niemann, Magnetopath  
und Naturheilkundiger  
Kroitzstraße 16 (am Br. Weg)

## Fahrrad

(Brennabor)  
la. Gebrauchsgegenstand, billig zu  
vert. Boigt, Papentstr. 15.

## Prima Altmarkter Futter Schweine

sehen zum Verkauf 3038  
E. Brommer, Poststr. 8a.

## Erstklassige, aus Oldenburg Kammende Futter-

Schweine und. Pölke,  
30 bis 50 Pfd., Schlappohr-  
Kammohren, treffend Freitag  
ein Verkauf sehr herabge-  
preisten Kammohr, Stever-  
ter 1, bei Tetz & Söhne. 3038

## Große Altmarkt. Ferkel

sehen preiswert zum Verkauf  
Eisenstraße 10  
Caféhof Bolter Wand,  
3045 O. Raschke.

## la. Altmarkter Ferkel u. Pölke

verkauf billig Bolter,  
3040 A. Neustadt, Grünstr. 5.

## Erstklassige prima von Altmarkter Futterschweine

bis 50 Pfd.  
Recht sehr billig u. Verkauf bei  
Franz Weitz, Neue Neustadt,  
Schmiedstr. 21. Eke Schillerstr.

Waren selbst gelegt werden. Die Stiefel würden also jetzt nicht mehr 150 Mark kosten, sondern 175 oder 200 Mark. Wer wäre also der Leidtragende? Der Konsument. Der größte Teil der Konsumenten setzt sich aber aus Arbeitern zusammen. Die ganze Sache würde in ihrer Wirkung also nur auf eine größere Ausbeutung der Konsumenten hinauslaufen. Eine Gewinnbeteiligung einiger Schichten der arbeitenden Bevölkerung würde vielmehr einen ganz neuen Stand kleinerer Kapitalisten hervorbringen. Was aber geschieht mit Beamten, Lehrern usw., die keine Gelegenheiten hätten, an dieser Ausbeutung der Konsumenten teilzunehmen?

Die Stellung zu dieser Frage liegt für uns Sozialdemokraten vollkommen klar. Wir wollen keine Ueberverteilung des Konsums durch Produzenten, keine Vereinerlichung einzelner Bevölkerungsschichten auf Kosten der Allgemeinheit. Wie wir an unserem Beispiel gesehen haben, will die Deutsche Volkspartei mit ihrer scheinbaren Arbeiterfreundlichkeit weiter nichts als für sich einen Deckmantel weiterer ungeförter Profitjagd schaffen. Daß die Deutsche Volkspartei nicht zu ihrem Ziele gelangt, wird Sache der Sozialdemokratie sein.

### Lloyd George über Spa.

Im englischen Unterhaus hielt Lloyd George eine Rede, in der er sich über den Verlauf der Konferenz von Spa äußerte. Er erklärte, man hätte es den Deutschen ermöglicht, eine Begegnung mit den Alliierten in einer etwas ruhigeren Umgebung und Atmosphäre zu haben, was beiderseits auch das Temperament etwas kühler sein könnte, und man hätte den Eindruck gewonnen, daß der deutsche Reichskanzler und Dr. Simons zwei sehr ehrenwerte Leute seien, die ihr Bestes leisteten, um den Versailler Friedensvertrag zur Durchführung zu bringen. Sehr wichtige Entscheidungen seien in Spa getroffen worden, sowohl für jedes Land besonders, als auch für die Einheit der Alliierten. Lloyd George wies besonders auf den Schiffsraum hin, der den Alliierten bereits ausgeliefert wurde, ferner auf die Kohlenlieferungen. Er sagte, Deutschland habe sich verpflichtet, monatlich 2 Millionen Tonnen Kohle an die Alliierten zu liefern, wovon 1 1/2 Millionen Tonnen nach Frankreich gehen sollten. Man habe jetzt die Ueberzeugung, daß Deutschland sich ernstlich um die Frage der Wiedergutmachung kümmere und versuche, diese Frage zu lösen. Man trage sich ernsthaft mit dem Gedanken, eine internationale Anleihe aufzunehmen, um Deutschland in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen auch wirklich nachkommen zu können. Die Sachverständigen würden in den nächsten Wochen diese Frage näher beraten.

Zugleich der Prozesse gegen die Kriegsschuldigen sagte Lloyd George, daß in Spa eine Regelung getroffen worden sei, um diese Frage rasch und endgültig zu erledigen. Die Frage der Entlastung wäre eines der schwierigsten Probleme. In der Schiffsfrage könne man fast keine weiteren Fortschritte mehr erzielen. Es seien nur noch wenige Schiffe und wenig Material abgeliefert. Alle großen Kriegsschiffe, U-Boote und Torpedojäger seien bereits abgeliefert. Ende September werde alles weitere Kriegsmaterial ausgeliefert sein. 25 000 schwere Geschütze seien bereits von Deutschland abgegeben worden. Die Deutschen besitzen, fuhr er fort, nur noch 6000 Maschinengewehre, eine größere Anzahl Minenwerfer und 1 1/2 Millionen kleine Waffen und Munition sowie eine Anzahl Flugzeuge. Die deutsche Armee sei bereits auf 200 000 Mann herabgesetzt worden. In Deutschland sind jetzt noch drei Millionen Gewehre, die nicht ausgeliefert sind. Die Hälfte der ausgelieferten Gewehre ist bereits zerstört worden. Von den übrigen Gewehren werden höchstens etwa 1000 zerstört. Es ist aber noch sehr viel Kriegsmaterial in Deutschland vorhanden, besonders Geschütze, die nicht ausgeliefert wurden, da die politischen Parteien in Deutschland sich gegenseitig mißtrauen. Die Alliierten haben die Notwendigkeit betont, eine Bekanntmachung herauszugeben, um eine Waffenabgabe bis zum September in Deutschland zu erzielen. Wenn die Konferenz von Spa 1914 abgehalten worden wäre, hätte man keinen Krieg gehabt.

### Bela Kun zurück nach Oesterreich.

Von ausländischer Stelle wird mitgeteilt: Die österreichische Regierung steht mit Sowjetrußland in Verhandlungen über den Austausch der beiderseitigen Kriegsgefangenen. Sie hat daher kurzem die deutsche Reichsregierung ersucht, die noch in Oesterreich internierten Kriegsgefangenen Russen durch Deutschland nach Rußland zurückzuführen zu dürfen. Die deutsche Regierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt. Nunmehr ist ein Transport von 108 Männern und 8 Frauen über Bodensach nach Stettin geführt worden. Dort machte der österreichische Offizier, der den Transport führte, die Mitteilung, daß sich hochpolitische Persönlichkeiten bei dem Transport befänden. Schon vorher war durch das österreichische Korrespondenzbureau verbreitet worden, daß Bela Kun mit mehreren Begleitern nach Deutschland abgeschoben worden sei.

Da die deutsche Regierung auf eine gelegentliche Anfrage des österreichischen Gesandten in Berlin ausdrücklich erklärt hatte, daß ihre Zustimmung sich nur auf den Durchtransport von Kriegsgefangenen bezöge und wir es grundsätzlich nicht gestatten könnten, daß andere Personen, insbesondere politische Verfolgte

wie Bela Kun, dem Transport angeschlossen wurden, müßte der Transport in Stettin angehalten werden. Nach den Regeln des Völkerrechts war der unter österreichischer Leitung und Bewachung stehende Transport als extraterritorial anzusehen. Eine Ueberführung der politischen Persönlichkeiten von den Kriegsgefangenen stand der deutschen Wehrmacht nicht zu. Vielmehr müßte der ganze Transport, weil er gegen die Vereinbarung zusammengesetzt war, nach Oesterreich zurückgeleitet werden. Die Rückführung des Transports ist bereits im Gange.

Die deutsche Regierung behauptet, daß infolge des Vorgehens der österreichischen Regierung die Heimkehr der russischen Kriegsgefangenen verzögert wird; sie wird die Heimkehr dieser Gefangenen mit größter Beschleunigung bewirken, sobald die österreichische Regierung ihr nachweist, daß der erneute Transport der Vereinbarung entspricht.

### Die Druckerlei des „Avanti“ zerstört.

In Rom fanden nationalistische Tumulte statt. Die Volksmenge zog zum Palais der Königin-Mutter, die mit dem König auf dem Balkon erschienen. Zwischen bürgerlichen Einwohnern und Arbeitern ereigneten sich heftige Zusammenstöße. Verwundene Genarmen schritt ein. Der Sitz der sozialistischen Parteileitung und die Redaktion des „Avanti“ wurden durch die Polizei geschützt, dagegen die Druckerlei des „Avanti“ von der Volksmenge gestürmt und zerstört. Die Arbeitskammer verfügte einen 24stündigen Generalstreik. Nach achtstägigem Streik nahmen die römischen Straßenbahnen den Betrieb wieder auf, jedoch war jeder Wagen mit roten Fahnen versehen. Das Publikum rief sie herab und prügelte die Straßenbahner, die sofort einen neuen Streik proklamierten. Organisatoren des Streikes wurden schwerverletzt ins Spital geschafft.

### Vom Internationalen Arbeitsamt.

Ueber den Stand der Arbeiten zur Organisation des Internationalen Arbeitsamtes erhalten wir folgenden Bericht: Das Internationale Arbeitsamt ist bekanntlich wie der Völkerbund durch den Versailler Friedensvertrag ins Leben gerufen. Es ist in den ersten Zunitagen von London nach Genf übergesiedelt. Die Presse der helvetischen Republik begrüßt die Absicht ihres Bundesrats, das Amt in nächster Zeit offiziell zu empfangen, wohl in der ganz richtigen Erkenntnis, daß das Arbeitsamt bald zu einem der wichtigsten weltpolitischen Machtfaktoren werden wird.

Das Arbeitsamt hat in dem Genfer Vorort Pregny in einer internationalen Unterkunftsanstalt Unterkunft gefunden. Mit ihren 160 Räumen dürfte es vorläufig den Bedürfnissen genügen. An Stelle des in Genua weilenden Direktors Albert Thomas empfing dieser Lage der zweite Direktor die Vertreter der Presse, um ihnen einige Auskunft über die Organisation des Amtes zu geben. Der zweite Direktor, Herr Butler, war während des Krieges einer der erfahrungreichsten Berater des englischen Arbeitsstatistischen Amtes.

Die Leitung des Internationalen Arbeitsamtes hat sich nach Art der Regierungen ein Kabinett geschaffen, dessen „Kabinettschef“ der französische Journalist Demerzier ist. Die wichtigste Abteilung ist die „diplomatische Sektion“ unter der Leitung des Irlandsers Dr. Phelan, der die Durchführung der internationalen Abkommen und der Arbeiterschutzbestimmungen überwachen soll. Eine wissenschaftliche Sektion, die demnächst ein besonderes Organ herausbringen soll, untersteht dem amerikanischen Statistiker Dr. Royal Meeker. Als technische Abteilungen sind bis jetzt eingerichtet eine für Arbeitslosigkeit, die dem bekannten belgischen Professor Parlez untersteht, eine andre für Aus- und Einmigrations, die der Kommandeur Hidellet leitet, und eine für die Seefahrt, die dem Herren Mandall, einem Engländer, und dem Italiener Dr. Cattigione untersteht. Zu diesen Abteilungen kommen noch die für die Untersuchung der russischen Zustände unter dem Italiener Dr. Paro und die für Genossenschaftswesen unter dem französischen Genossenschaftler Doktor Faquet, dann schließlich die für Versicherungswesen, welche von dem früheren Redakteur des holländischen Blattes „Het Volk“ De Kooze geleitet wird. Eine besondere Presseabteilung untersteht dem früheren Genfer Redakteur Dr. Martin. Der Verkehr vollzieht sich, vorerhand wenigstens, in französischer und englischer Sprache.

Das jetzige Personal von etwa 150 Köpfen dürfte auf die Dauer nicht ausreichen. Das Internationale Arbeitsamt wird sich die nächste Zeit noch durch am Orte selbst gewählte Hilfskräfte ergänzen müssen. Der Beamtentab besteht zu drei Vierteln aus Engländern, zu einem knappen Viertel aus Franzosen und Belgiern, wozu noch einige Schweizer, je ein Holländer, Litauer

und Deutscher kommen. Der Englisch sprechende Teil entstammt in der Hauptsache Regierungsämtern. Aus der Gewerkschaftsbewegung sind, soweit es sich übersehen läßt, nur zwei hervorgegangen, nämlich der einjährige Deutsche und ein Franzose. Wie man sieht, ist das Arbeiterelement im Arbeitsamt nach Schwach vertreten, eine Ungleichheit, die sich wohl in dem Maße vermindert, als mit der praktischen Arbeit begonnen wird. Underschiedlich wird auch das Internationale Arbeitsamt ebenso wie der Völkerbund in seiner jetzigen Zusammensetzung seinen Aufgaben nicht gerecht werden können und zu der gleichen Unfruchtbarkeit verurteilt sein.

### Aus der tschechischen Sozialdemokratie.

Nachdem sich innerhalb der tschechischen Sozialdemokratie eine „Linie“ konstituiert hat, die an dem Befüge der Partei ununterbrochen rüttelt, haben sich dieser Lage andre Angehörige der Partei gleichfalls zu einer Gruppe vereinigt. Sie hielten in Smichov eine Konferenz ab, an der nicht weniger als 248 Delegierte teilnahmen. Unter ihnen die meisten alten Führer (Komaschel, Soukup, Hampel, Meißner, Habermann, Leo Winter, Johannis), und beschloßen eine Rundgebung, in der gegen die Treibereien der kommunistischen Gruppe Stellung genommen und ausdrücklich erklärt wird, daß in der gegenwärtigen Zeit die Teilnahme der tschechoslowakischen Sozialdemokratie an der Koalitionsregierung notwendig sei.

In einer Entschliessung wird gesagt: „Die Konferenz ist sich der Schwierigkeiten und Ungleichheiten, die aus dieser und jeder andern Koalitionsregierung erwachsen, bewußt, sie verweigert aber nicht die Augen vor den politischen und sozialen Erfolgen, die die Arbeiterklasse auch unter diesen Verhältnissen errungen hat und ist überzeugt, daß der Arbeiterklasse in der nächsten Zeit mit der fortschreitenden Gewöhnung unserer wirtschaftlichen Lebens noch weitere Erfolge winken, wenn die Arbeiterklasse geeint sei und ihre Kräfte nicht durch brüdermörderische Kämpfe zersplittert wird. Die Konferenz ist der Ansicht, daß die tschechoslowakische Republik für das tschechoslowakische Proletariat in dem Kampfe für die soziale Befreiung aus der materiellen Abhängigkeit die Grundlage ist. Sie erachtet es als Pflicht des Proletariats, die Republik zu verteidigen vor den Versuchen der kommunistisch-anarchistischen Methoden zu schützen, die nicht auf heimischem Boden erwachsen sind und die nicht nur das nationale Dasein keine Stütze haben und die nicht nur das nationale Dasein, sondern auch die Zukunft des tschechischen Proletariats gefährden.“

Durch die drohende Spaltung ist die Gefahr gegeben, daß die Arbeiterklasse ihre ausschlaggebende Stellung in der tschechoslowakischen Republik einbüßt. Es ist überall, dieselbe Geschichte. Um der Nachhaberei einiger Literaten willen wird die Arbeiterbewegung geschädigt.

### Notizen.

**Eindernung des Völkerbundes.** Der Völkerbundsrat gibt bekannt, Wilson habe die Völkerbundsversammlung für den 15. November nach Genf einberufen.

**Verkehrsbetriebsräte in Oberschlesien.** Bei der Wahl des Verkehrs-Betriebsräte im Eisenbahnbetriebsbezirk Katowitz wurden 6811 gültige Stimmen abgegeben. Glesener entfielen auf die Polen 1834 Stimmen, so daß von zehn Betriebsräten zwei auf die Polnische Vereinerung entfielen. Bei der Wahl der Betriebsbetriebsräte entfielen von 12541 gültigen Stimmen auf die Polen 2400. Die Polen erhalten somit zwei Sitze, während der Deutsche Eisenbahnerverband acht Sitze bekommt.

**Vom Mörder zum Goldschieber.** In Montreal, einem Pariser Vorort, wurde ein Individuum verhaftet, das sich mit dem Handel mit Silbergeld befaßte. Als er auf dem Kommissariat seinen Namen angeben mußte, stellte sich heraus, daß der Schieber kein anderer ist, als Raoul Villain, der freigesprochene Mörder von Jaurès. Der „Patriot“, der sich als ein Art Wilhelm Tell auszuspielen versucht hatte und damit bei den reaktionären Geschwornen auch Glück gehabt hat, ein Goldschieber! Das wird dem nationalistischen Klänge sehr unangenehm auffallen. Diesmal wird er sicherlich nicht freigesprochen werden. Die bürgerliche Gesellschaft verzicht eher die Berührung von Menschenleben, denn das Ansehen an ihre Eigentumsgrundlage.

**Die österreichische Vermögensabgabe.** Die Nationalversammlung hat das Gesetz über die große einmalige Vermögensabgabe in allen Lesungen angenommen.

**Festall unterwirft sich.** Emir Jassal hat die sämtlichen Bedingungen des französischen Ultimatums angenommen.

**Ueberfall einer polnischen Bande.** Nach der „Post“ ist eine aus Polen herübergekommene Bande in das preussische Pommern von Jatzemb in Oberschlesien eingebröchen, hat sämtliche Waffen und Munition geraubt und ist wieder über die Grenze zurückgegangen.

**Nachruf.**  
Am 20. Juli verstarb nach langem schwerem Leiden unser Mitglied  
**Herr Werr. Carl Michels**  
Wir verlieren an dem Kollegen einen eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
**Die Geschäftsleitung der Ein- und Verkaufsgesellschaft m. b. H. für Tabakfabrikate „Bezima“ Magdeburg.**  
Erich Gerack. 622

**Wer wandern will?**  
28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs nach eigenen Wanderungen gelehrt und mit Karten versehen von G. H. Helmberger Preis M. 2.40 empfiehlt  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Wassermaschine, Rinderstiefel, Sachen und Kübe, Wilhelmstraße 12a, Schmöllde, Frankfurt a. M.  
Am 14. d. M. morgens 8.20 Uhr im Zuge von Hannover die Magdeburg, eine gelbe Maschinische (Prototypus m. D. 107), hängen gelblich. Der Führer wird um Abgabe gelb, da Unheil. Einhalt 40 Mt., Befolung. Bahnhof-Fangamt oder Krsch. Wiegand, Magdeburg, Margaretenstraße 2. Vorverkauf m. Gernant.

In neuer Auflage erschien:  
**Der gute Schriftführer und Berichterstatter**  
Ein Hilfsbuch für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen von Wilhelm Kiepeloh. Preis Mark 3.60. Nach auswärts 10 Pfg. Porto extra.  
**Buchhandlg. Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

Am 19. d. M. abends gegen 11 Uhr, starb plötzlich und unerwartet infolge Erschöpfung mein lieber Vater, mein unergiebiger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gastwirt  
**Gustav Urendt**  
im 38. Lebensjahre. 3036  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Einen letzten herzlichsten Gruß meinem lieben Gustav von seiner  
**Liesel Fagen.**  
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Am 18. Juli starb unser Mitglied, der Schlosserlehrling  
**Paul Werda**  
17 Jahre alt, durch Ertrinken.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Freitag den 23. Juli, nachm. 1/2 Uhr, von der Halle des Reichsbüchereifriedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

**100 Mark Belohnung**  
demjenigen, der mir meine arbeitsfähigen, gesunde, junge Schwester findet, auf 3 Namen (Sara, Hanna, Weibergin), Straßburg, Magdeburg, 3030.

Am Sonntag den 18. d. M. ist unser lieber Sohn und Bruder 3039  
**Paul**  
beim Baden durch Herzschlag ertrunken worden. Er war im 17. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Sagax Werda als Vater  
Amalie Werda als Mutter  
Hans und Erna als Geschwister.  
Die Beerdigung findet am Freitag mittag 1/2 Uhr auf dem Reichsbüchereifriedhof statt.

**Deutscher Landarbeiter-Verband**  
Ortsgruppe Gutenzweigen.  
Nachruf.  
Am Sonntag den 18. d. M. verstarb nach langem Leiden unser wertester Mitglied, der Kollege  
**Andreas Sohn**  
im Alter von 65 Jahren.  
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Der Vorstand.

**Charleville**  
bunte Punkte aus dem Grabstein.  
Von Dr. Wilhelm Appans. Preis M. 2.00 empfiehlt  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Große Mühlstraße 3.

**Arbeitsmarkt**  
Gesucht werden:  
Vermittlungsbüro für Hausangehörige Breitenweg 86. Fernruf 7785  
12 perfekte Mädchen, 3 Gutsmaschinen, 24 Stubenmädchen, 2 Küchen- u. 2 Hausmädchen, 163 Mädchen für alle Arbeit, mit u. ohne Kochkenntnis, 2 Stationsmädchen f. Klinik, 1 Kitchengehilfin für Versorgungsbüro. 135  
**Vermittlungsbüro**  
**Kriegsbeschädigte**  
haben bauseitig und lobnende Beschäftigung. 3028  
Bahnhofstraße 5. L.

Ganz außergewöhnliche

# Einkaufsvorteile



Es liegt im eigensten Interesse unserer Kundschaft, von diesem Angebot weitgehenden Gebrauch zu machen.  
**Im Parterre auf Extratischen ausgelegt**

1 Posten Wischtücher variirt, gefäumt . . . . . Meter	4 <sup>90</sup>	1 Posten Zephir für Blusen u. Oberhemden, in schönen Streifen . . . . . Meter	12 <sup>75</sup>	1 Posten grau Barchent gute Qualität . . . . . Meter	9 <sup>85</sup>
1 Posten Messertücher grau mit Rante, 55x75, gefäumt . . . . . Meter	7 <sup>75</sup>	1 Posten Musseline und Schleierstoffe in herrlichen Mustern . . . . . Meter	14 <sup>50</sup>	1 Posten Molton ungebleicht, gut geraucht . . . . . Meter	13 <sup>75</sup>
1 Posten Gerstenkorn-Handtücher mit roter Rante, 48x100, gefäumt . . . . . Meter	8 <sup>50</sup>	1 Posten Kostümstoff englisch gemustert, 130 cm breit . . . . . Meter	28 <sup>50</sup>	1 Posten Hemdentuche 80 cm breit, griffige Ware . . . . . Meter	12 <sup>75</sup>
1 Posten graue Drellhandtücher berbe Qualität, 48x100, gefäumt . . . . . Meter	9 <sup>75</sup>	1 Posten Bettbezüge aus gutem Webstoff . . . . . 2000 Riffen	26 <sup>50</sup>	1 Posten Renforcé u. Linon vorzügliche Qualität, 80 cm breit . . . . . Meter	16 <sup>50</sup>
1 Posten Damasthandtücher vorzügliche Qualität, gefäumt . . . . . Meter	17 <sup>75</sup>	1 Posten Bezugstoffe nur gute Qualitäten, gebügelt und kariert . . . . . Meter	19 <sup>50</sup>		

**Große Posten**  
**Damenhemden und Untertaillen**  
 aus guten Wäschestoffen, zu enorm billigen Preisen.

1 Posten Herren-Socken bunt geringelt . . . Paar 7.85  
 1 Posten Füßlinge schwarz, gute Qualität . . . . . Paar 3.95

Sarotti-Schokolade bitter . . . . . 7.40 3.90	Pfeffernüsse . . . . . 1/4 Pfund 95,-	Seitenkämmen . . . . . Stück 1.40	Deutsche Feinselbe . . . . . Stück 4.00	Stickerolon, zum Ausfuchen . . . . . durchweg Meter 2.95
Feinste Speise-Schokolade Zafel 100 Gramm 6.25	Eis-Bonbons verschiedener Geschmack . . . . . 1/4 Pfund 4.75	5 Schachteln Streichhölzer 1.70	Waschseife . . . . . Kiste 9.00	Bandlangetten, mit u. ohne Hohlraum . . . . . Meter 1.45 95,-
Schokoladenpulver 1/2 Pfund 9.50	Korntrank-Kaffee-Ersatz 1-Pfund-Paket 4.30	Waschblau . . . . . Beutel 10,-	Toilettenpapier . . . . . Rolle 1.45	Miedergurtband, weiß, mit und ohne Stäbe . . . . . Meter 35,-
Spitzkuchen . . . . . 1/4 Pfund 5.00	Echt Frank . . . . . 1/4 Pfund 2.15	Wäschestärke . . . . . Beutel 60,-	Stehspiegel mit Nickelrand . . . . . Stück 1.95	Kinder-Strumpfhalter, guter Gummi . . . . . Paar 1.95
		Putzpomade . . . . . Dose 35,-	Zahnbürsten reine Borsten . . . . . Stück 65,-	Schnürsenkel, prima Esenqaern . . . . . Paar 98 78,-
		Butterbrotpapier 100 Blatt 1.95		Schutzblätter, mit Qual. 2.75
				Sicherheitsnadeln, alle Größen . . . . . Duzend 75,-
				Patent-Rosenknöpfe 48,- Duzend

3 Posten Wasserkannen Posten 1 klein 2.95 Posten 2 mittel 3.95 Posten 3 groß 4.95	Braune Steintöpfe zum Einmachen 10 5.50 15 7.50 20 9.50 25 Liter 10.50	Einkoch-Apparate verzinkt, mit Einfas, Thermometer, 6 Klammern . . . . . 55 <sup>00</sup>	Krummelch-Krüge zum Einmachen 3/4 50 1 60 1 1/4 70 2 Liter 80
--	---	---	--

# Warenhaus Raphael Wittkowski

Breitweg Nr. 61.

Alteffen 1733  
 empfiehlt die  
 Buchhandlung Volksstimme  
 kauft ständig zu höchst. Preisen  
 E. Weidt, Fernerleben,  
 Hertensstr. 56, Telefon 7339

**Magdeburger Fischhallen**  
 Fisch- und Seefisch-  
 Alle Ulrichstraße 13  
 Telefon 7262.

**Fischhallen**  
 Großhandlung  
 Breitweg 89-90  
 Telefon 2953.

Freitag und Sonnabend:  
**Seefische frisch und preiswert!**

Wir empfehlen:

ff. Nordsee-Schellfisch mittelgroß . . . . . Pfund 1.10	ff. geräuch. Rotbarsch 2.40 Pfund
ff. Nordsee-Schellfisch größere . . . . . Pfund 1.50	ff. große Gaisheringe 1.10 Stück
ff. Nordsee-Rohballe mittelgroß . . . . . Pfund 1.50	ff. schw. Gaisheringe 1.10 Stück
ff. großen Seelachs im Auschnitt . . . . . Pfund 2.10	ff. neue Matjesheringe 1.40 Stück
ff. großen Seehecht im Auschnitt . . . . . Pfund 3.70	ff. neue Matjesheringe 1.75 Stück
ff. geräuch. Schellfisch 2.10 Pfund	<b>Fischkonserven</b> in großer Auswahl

**Wer streichen will**  
 kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc.  
 immer noch preiswert und gut bei  
**Erwin Prange** Erstes Spezialgeschäft für  
 alle Lacke, Farben, Le me.  
 Magdeburg, Berliner Straße 29, Eichen. — Fernspr. 7302.

**Theodor Müller**  
 Magdeburg-Neustadt,  
 Rauchtabak- und Zigarrenfabrik.  
**Ferdinand Hitzeroth,**  
 Magdeburg-Neustadt, 1681  
 — Kautabakfabrik. —  
 Verkaufskontore: Lübecker Str. 98,  
 Haltestelle der Straßenbahn 1 und 2.

**Lehrmeister-Bücherei**  
 Gartenbau, Blumenzucht

Der Hausgarten	(Str. 1)
Heimarbeiten für den Garten	(Str. 275)
Wollen u. Fenster im Blumenzucht	(Str. 131)
Monatskalender f. den Blumenzucht	(Str. 79)
Der Vorgarten	(Str. 302/3)
Sommerblumen	(Str. 83)
Garten und Fenster im Blumenzucht	(Str. 131)
Gartenhäuser	(Str. 209)
Die Gartenlaube	(Str. 323/4)
Baugarten im Garten und Park	(Str. 305)
Die schönsten Gärten	(Str. 114)
Garten- und Biergarten	(Str. 230)
Kalenderanlage und -pflege	(Str. 304)
Zucht und Pflege der Rosen	(Str. 159)
Schädlinge der Rosen	(Str. 220/1)
Tabak und Zigaretten	(Str. 423/4)

Preis jeder Nummer 1.00 RM.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Große Mühlstraße 3

**Müden-Blage**  
 Schutzmittel gegen Müden  
 und Stechfliegen  
**Hof-Apothete**  
 Breitweg 188.

**Perludin**  
 die Perle der Schabputzmittel.  
**Kurt de la Porte**  
 \* Kontor und Lager  
 Berliner Str. 27. Tel. 5336.  
 2 Schuhmacher-Nähmaschinen  
 (Singer) zu verkaufen  
 3013 \* Othenstraße Str. 36.

Einem großen Posten  
 emaillierte  
**Kochgeschirr**  
 gute Ware, noch preiswert  
 großer Auswahl empfehl.  
**Otto Janoschek, Große Zunterstraße 61**  
 gegenüber dem Artushof.

**Jetzt wieder geöffnet!**  
**Sorgers Gelegenheitskauf**  
 3 Jakobstraße 3  
 Große Auswahl in  
 Herren-, Damen-, Knaben- und Kinder-  
 Anzügen sowie Hüfen u. Arbeiter-Konfektion  
 zu besonders günstigen Preisen.  
 3 Jakob-  
 Straße 3 **Sorgers Gelegenheitskauf** 3 Jakob-  
 Straße 3